

MA, WS 25/26

Name: [REDACTED]

Kurztitel: TikTok, Corona-Verschwörungsnarrative

1. Aufbau (Kohärenz, Stimmigkeit, Proportionalität)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Sehr schön, wie klar und genau in der Einleitung Hypothesen abgeleitet werden. Auch Abschn. 1 macht keine Literaturreferate, sondern dient direkt der eigenen Analyse und der Def. der Variablen (dadurch entsteht allerdings eine kleine Redundanz mit 2.2.1). Die Darstellung der Ergebnisse folgt der Ordnung der Hypothesen, sodass man als Leser immer weiß, wo man ist. So ist die Arbeit stringent und folgerichtig aufgebaut.

2. Umgang mit Forschungsliteratur (kritische Darstellung? Bezug zum Thema?)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Vernünftiger Gebrauch von Lit. zur Vorbereitung der Untersuchung. Noch besser wär's, wenn Sie in die Diskussion der Ergebnisse die Lit. mit einbeziehen würden und dadurch die Ergebnisse auch auf ihr Potenzial zur Generalisierung überprüfen würden (siehe auch hier 3.)

Schade, dass mir bei der Seminarvorbereitung Römer 2021 und Schäfer 2021 entgangen sind.

3. Eigener Forschungsbeitrag

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Durch eine Kombination quantitativer und qualitativer (5.) Hypothesen kommt eine umfassende Beschreibung des Korpus bezüglich des Themas Argumentation zusammen. Insbes. den Zus.hang „konzept. schriftlich --> eher argumentativ“ finde ich hochinteressant. Dazu kenne ich sonst keine Literatur. Natürlich kann man sich fragen, was hier Ursache und was Wirkung ist.

Auch sonst werden alle Variablen schlüssig miteinander verbunden und im Ergebnis klar aufgelöst. Die Ergebnisse sind neu und interessant.

Bei dieser Zahl von Variablen in einer Seminararbeit vielleicht zu viel verlangt, aber etwas mehr generalisierende Schlussdiskussion in 6. wäre schön gewesen – z.B. Was sagen diese Ergebnisse über Debatten“kultur“ in Social Media, oder inwiefern ist das für eine Textsortenlinguistik interessant, oder sollte der Deutschunterricht auf konzept. Schriftlichkeit achten, wenn es um Argumentation geht? (Zugegeben, das wäre eine weitere Hausarbeit!)

4. Sprachliche Qualität (Klarheit, Stil, Grammatik, Rechtschreibung)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Klar und stilistisch angemessen.

1x *Korpus* falsch im Maskulinum.

5. Formales (z.B. Zitierweisen, Notationsweisen, Formatierung)

hervorragend ok mit Mängeln unzureichend

Grafische Darstellung quantitativer Ergebnisse wäre leserfreundlich (kann Word schnell erzeugen).

Beisp.-Zitierung eingerückt und nummeriert wäre übersichtlicher.

Trennungen würden dem Zeilenumbruch gut tun.

Keine oder unübliche („“) Kennzeichnung metasprachl. Bezüge (sollte kursiv: Pronomen wie *wir*, *unser*)

Note: 1,0 (eins,null)

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen die Benotung können Sie innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch erheben. Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift beim Magisterprüf.ausschuss / ASPA, Carl-Zeiß-Platz 1, 07743 Jena, einzu-legen. Die Rechtsbehelfsfrist ist bei schriftlicher Einlegung nur gewährt, wenn der Widerspruch vor Ablauf der Frist bei o.g. Stelle eingeht. Wenn ein Bevollmächtigter bestellt wird, gilt sein Verschulden an dem Versäumnis dieser

Frist als eigenes Verschulden des Auftraggebers. Bei Widerspruch bitten wir um die Einreichung von Tatsachenbelegen und begründeten Beweisen.

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Germanistische Sprachwissenschaft
Wintersemester 25/26
Seminar: Argumentation in Texten
Leitung: Dr. Manfred Consten

Argumentation in TikTok-Kommentaren zu Corona-Verschwörungsnarrativen

**Eine korpusbasierte Analyse zu Argumentationsvorkommen, konzeptioneller
Mündlichkeit, Topoi und Wir-Gruppen**

Lehramt Gymnasium: Deutsch, [REDACTED] 9. Fachsemester

Abgabe am: 16.03.26

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	3
1. Theoretische Grundlagen	5
1.1 Argumentation als sprachliche Handlung.....	5
1.2 Topoi als alltagslogische Schlussregeln.....	6
1.3 Wir-Gruppen, Stilisierung und Argumentation.....	7
1.4 Konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit.....	9
2. Daten und Methodik	11
2.1 Korpusbeschreibung und Datenerhebung.....	11
2.2 Operationalisierung zentraler Konzepte.....	12
2.2.1 Argumentation.....	12
2.2.2 Konzeptionelle Mündlichkeit.....	13
2.2.3 Wir-Gruppen.....	14
2.2.4 Topoi.....	14
3. Ergebnisse I: Argumentation im Korpus	15
3.1 Vorkommen von Argumentation.....	15
3.2 Nicht argumentative Äußerungstypen.....	16
3.3 Minimal argumentative Muster.....	17
4. Ergebnisse II: Konzeptionelle Mündlichkeit	19
4.1 Gesamtverteilung im Korpus.....	19
4.2 Zusammenhang mit Argumentation.....	20
5. Ergebnisse III: Wir-Gruppen und Topoi	21
5.1 Wir-Gruppen in argumentativen Kommentaren.....	21
5.2 Topoi als argumentative Schlussregeln.....	22
5.3 Zusammenspiel von Wir-Gruppen und Topoi.....	25
6. Fazit und Ausblick	26
7. Literaturverzeichnis	29
8. Anhang	30

0. Einleitung

Die Corona-Pandemie hat tiefgehende gesellschaftliche, politische und rechtliche Debatten ausgelöst. Insbesondere soziale Medien haben sich während und nach der Pandemie als Orte hervorgetan, an denen die Deutungen der Krise, Bewertungen staatlichen Handelns und kollektive Selbst- und Fremdzuschreibungen diskutiert werden. Plattformen wie TikTok spielen dabei eine besondere Rolle, da sie durch kurze Videos und niedrighschwellige Kommentarfunktionen eine schnelle, emotionalisierte und häufig stark polarisierte Anschlusskommunikation ermöglichen. Die Kommentarspalten unter TikTok-Videos zum Thema Corona bilden Orte der Positionierung, Persuasion und Wir-Gruppen-Bildung. In ihnen lassen sich wiederkehrende Muster beobachten, in denen sich Kommentierende als Teil einer aufgeklärten Minderheit inszenieren und sich zugleich von als manipuliert oder naiv dargestellten Fremdgruppen abgrenzen. Ein Beispiel hierfür liefert der Kommentar „tja, wir haben uns nicht unterkriegen lassen, wir wussten das alles eine große Lüge ist“ (Kommentar 17). Solche Äußerungen enthalten zwar eine klare Positionierung und kollektive Selbstzuschreibung, lassen jedoch offen, ob und in welchem Sinne hier von Argumentation gesprochen werden kann. Die vorliegende Arbeit setzt daher bewusst einen Schritt früher an und fragt zunächst vorab danach, ob in den untersuchten TikTok-Kommentaren überhaupt Argumentation vorliegt. Aufbauend darauf richtet sich der Fokus schließlich auf jene Kommentare, in denen tatsächlich Argumentation identifiziert werden kann. Für diese wird analysiert, welche Wir-Gruppen-Konstruktionen auftreten und welche Topoi als alltagslogische Schlussregeln die jeweiligen Argumentationen stützen. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Arbeit die folgende Forschungsfrage: F1: ***In welchem Umfang enthalten Kommentare unter ausgewählten TikTok-Videos zu Corona-Verschwörungsnarrativen rekonstruierbare Argumentation, und inwiefern stehen Wir-Gruppen-Marker sowie bestimmte Topoi mit dem Auftreten und der Struktur dieser Argumentation in Zusammenhang?*** Zur präziseren Bearbeitung dieser Fragestellung werden drei Teilfragen formuliert:

(F1a): Wie viele Kommentare erfüllen ein Mindestkriterium für Argumentation?

(F1b): Wie verteilen sich konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Korpus und zeigen sich dabei Unterschiede zwischen argumentativen und nicht argumentativen Kommentaren?

(F1c): Welche Wir-Gruppen-Konstruktionen treten in argumentativen Kommentaren auf und welche Topoi stützen dort typische Schlussübergänge?

Aus diesen Fragestellungen ergeben sich die folgenden empirisch prüfbareren Hypothesen:

H1 lautet, dass ein relevanter Anteil der Kommentare im Korpus rekonstruierbare Argumentation im Minimalsinn enthält, also mindestens eine explizite Prämisse aufweist, während weitere Bestandteile implizit bleiben können.

H2 nimmt an, dass Kommentare mit expliziten Wir-Gruppen-Markern, etwa durch Pronomen wie wir oder Lexeme wie Volk, freie Denker oder ungeimpft häufiger argumentativ sind als Kommentare ohne solche Marker.

H3 besagt, dass Kommentare mit hoher konzeptioneller Mündlichkeit, beispielsweise durch elliptische Strukturen, starke Emotionalisierung, Interjektionen oder geringe syntaktische Ausarbeitung, seltener argumentativ sind als konzeptionell schriftlichere Kommentare.

Methodisch basiert die Untersuchung auf einem kleineren, eigens zusammengestellten Korpus aus TikTok-Kommentaren unter vier Videos mit Bezug zu Corona-Verschwörungsnarrativen. Die Kommentare werden anhand eines transparenten Kodierschemas analysiert, das Argumentation, konzeptionelle Mündlichkeit, Wir-Gruppen-Marker und Topoi operationalisiert. Der empirischen Auswertung geht ein Theorieabschnitt voraus, in dem die für die Hausarbeit zentralen Konzepte, Theorien und Modelle vorgestellt werden.

1. Theoretische Grundlagen

1.1 Argumentation als sprachliche Handlung

In der linguistischen Argumentationsforschung wird Argumentation als sprachliche Praktik im Umgang mit strittigen oder begründungsbedürftigen Geltungsansprüchen verstanden. Argumentiert wird dort, wo eine Äußerung nicht selbstverständlich akzeptiert wird, sondern Zweifel hervorruft oder auf Widerspruch stößt (vgl. RÖMER 2021: 285). Ziel ist es, einen fraglichen Standpunkt durch den Anschluss an plausible oder bereits akzeptierte Annahmen nachvollziehbar zu machen. Entscheidend ist nicht, ob ein Schluss logisch zwingend ist, sondern ob er im jeweiligen Kontext nachvollziehbar wirkt und an geteilte Überzeugungen anschließt (vgl. RÖMER 2021: 285f.). Von Argumentation zu unterscheiden sind Behauptungen, Bewertungen oder Beschimpfungen. Sie können zwar Positionen ausdrücken, stellen aber für sich genommen noch keine Argumentation dar, weil sie keinen Begründungszusammenhang zwischen Grund und Schlussfolgerung herstellen. Erst wenn ein Standpunkt durch Gründe gestützt wird, kann von Argumentation gesprochen werden (vgl. SCHRÖTER 2021: 3f.). Ein typisches Merkmal alltagssprachlicher Argumentation ist ihre Implizitheit. Prämissen und Konklusionen werden oft nicht vollständig ausformuliert, weil bestimmte Annahmen als bekannt vorausgesetzt werden. Nach SCHRÖTER ist jedoch mindestens eine explizite Prämisse nötig, um überhaupt von Argumentation sprechen zu können (vgl. 2021: 3). Diese bildet den Ausgangspunkt, an den weitere implizite Prämissen und eine explizite oder implizite Konklusion anschließen können (vgl. SCHRÖTER 2021: 3). Für die vorliegende Arbeit wird deshalb ein niedrig angesetztes Minimalkriterium verwendet: Ein Kommentar gilt als argumentativ, wenn erstens mindestens eine explizite Prämisse vorliegt, zweitens eine Konklusion rekonstruiert werden kann und drittens zwischen beiden eine begründende Relation besteht. Wichtig ist also zunächst nur, dass eine argumentative Struktur erkennbar ist. Die Analyse solcher Strukturen erfordert einen rekonstruktiven Zugriff. Argumentative Zusammenhänge können zwar durch Marker wie weil, denn oder deshalb angezeigt werden, erschließen sich aber oft erst aus Kontextwissen, Textsorte und geteilten diskursiven Voraussetzungen (vgl. DEPPERMAN 2003: 13). Gerade in Social-Media-Kommentaren fehlen solche Marker häufig, sodass erst durch Rekonstruktion entschieden werden kann, ob eine Äußerung argumentativ ist. In dieser Arbeit wird Argumentation also als etwas verstanden, das unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann und

vom Kontext abhängt. Gerade im untersuchten TikTok-Korpus ist zu erwarten, dass viele Kommentare in einem Grenzbereich zwischen bloßer Positionierung, Bewertung, Beschimpfung und minimaler Argumentation liegen. Die Arbeit setzt Argumentation deshalb nicht voraus, sondern prüft systematisch, ob und in welchem Umfang argumentative Strukturen tatsächlich vorliegen.

1.2 Topoi als alltagslogische Schlussregeln

Argumentationen in alltagssprachlichen und öffentlichen Diskursen erhalten ihre Überzeugungskraft dadurch, dass sie an kollektiv geteilte Überzeugungen anknüpfen. Solche wiederkehrenden gesellschaftlichen Denk- und Begründungsmuster werden in der Argumentationstheorie und Diskurslinguistik als Topoi bezeichnet. Topoi sind dabei nicht einzelne Argumente oder Inhalte, sondern alltagslogische Schlussregeln, die den Übergang von Prämissen zu Konklusionen strukturieren. WENGELER beschreibt sie als ein zentrales Instrument, um das in öffentlichen Diskursen wirksame, oft nur implizit vorausgesetzte gesellschaftliche Wissen zu erfassen, welches für Zustimmung und Überzeugung entscheidend ist (vgl. 2018: 244–245). Auch RÖMER versteht Argumentation als einen Prozess, in dem ein problematisierter Geltungsanspruch über ein Denkprinzip (eine Schlussregel) mit bereits akzeptierten Ansprüchen verbunden wird (vgl. 2021: 285). Eben genau diese Denkprinzipien werden in der Topos-Analyse rekonstruiert. Die Wirksamkeit von Topoi beruht auf diskursiver Plausibilität, sozialer Akzeptanz und kultureller Selbstverständlichkeit (vgl. WENGELER 2018: 245). Für die persuasive Funktion ist daher zunächst weniger relevant, ob eine Schlussfolgerung logisch notwendig oder empirisch korrekt ist. Der Topos-Begriff ist eng verbunden mit den Konzepten Endoxa und Enthymem. Endoxa bezeichnen kollektiv anerkannte Überzeugungen, die im Diskurs als selbstverständlich vorausgesetzt werden und deshalb meist unausgesprochen bleiben (vgl. RÖMER 2021: 286). Enthymeme hingegen sind verkürzte, alltagslogische Schlüsse, bei denen mindestens eine Prämisse implizit bleibt. WENGELER beschreibt sie entsprechend als „quasi-logische oder alltagslogische Schlussverfahren“ (2003: 178). Topoi lassen sich in diesem Zusammenhang als wiederkehrende Schlussregeln verstehen, die solchen verkürzten Schlüssen zugrunde liegen. Für die Analyse ist besonders wichtig, dass Topoi als Brücke zwischen Prämisse und Konklusion dienen. Sie machen nachvollziehbar, warum eine bestimmte Schlussfolgerung im Diskurs plausibel erscheint. So kann etwa aus der Prämisse „Die Medien lügen“ über einen Lügen- oder Heucheleitopos auf die Konklusion geschlossen

werden, dass offiziellen Informationen nicht zu vertrauen sei. Der argumentative Übergang muss dann nicht extra ausgesprochen werden, weil die Schlussregel im Diskurs bereits mitgedacht wird. Es ist zudem zu erwähnen, dass Topoi keine starren Einheiten sind, sondern in konkreten Diskursen jeweils aktualisiert und leicht verändert werden. Gerade in politisch und gesellschaftlich polarisierten Diskursen übernehmen sie eine wichtige Funktion, weil sie helfen, komplexe Sachverhalte zu vereinfachen, Verantwortlichkeiten zuzuschreiben und Handlungsorientierungen zu begründen. Auch KLEIN zeigt für politische Kommunikation, dass Argumentation häufig auf wiederkehrende topische Muster zurückgreift, etwa auf Bewertungen, Normen oder Zielvorstellungen (vgl. 2009: 2114–2115). Für die vorliegende Arbeit ist daher entscheidend, Topoi nicht als bloße Schlagwörter oder Inhalte zu verstehen, sondern als strukturierende Denkprinzipien, die argumentative Übergänge stützen. Die Analyse fragt also nicht in erster Linie, ob ein Argument inhaltlich richtig ist, sondern welche alltagslogische Schlussregel ihm zugrunde liegt. Gerade für Social-Media-Kommentare ist das hilfreich, weil dort viele Argumentationen verkürzt, implizit und stark auf geteilte Überzeugungen gestützt sind.

1.3 Wir-Gruppen, Stilisierung und Argumentation

Argumentationen in konflikthaften Online-Diskursen arbeiten auch mit sozialen Einteilungen, Rollen und Zugehörigkeiten. Gerade in TikTok-Kommentaren zum Corona-Verschörungsdiskurs werden immer wieder kollektive Akteure konstruiert, denen bestimmte Eigenschaften, Motive und epistemische Rechte zugeschrieben werden. Solche Wir-Gruppen sind keine objektiv gegebenen sozialen Einheiten, sondern im Diskurs hergestellte Gemeinschaften, die Identität stiften und zugleich argumentative Plausibilität erzeugen. Dadurch verschiebt sich Überzeugungsarbeit oft von der Sachebene auf die Beziehungsebene, auf der Zugehörigkeit, Loyalität und Misstrauen verhandelt werden (vgl. SPIEGEL 1997: 290). Methodisch lassen sich Wir-Gruppen über sprachliche Spuren erfassen, insbesondere über Referenzialisierungen, also die Benennungen und Bezugnahmen auf Akteure. KROMMINGA beschreibt Referenzialisierungen als konkrete Ergebnisse von Konzeptualisierungen, die immer auch bestimmte Perspektivierungen enthalten (vgl. 2014: 101). Über Benennungen wird also nicht nur festgelegt, wer gemeint ist, sondern auch, in welchem Deutungsrahmen diese Akteure erscheinen. KROMMINGAS Analyse zur 9/11-Berichterstattung zeigt, dass dabei auch sehr weit gefasste Wir-Einheiten wie „die zivilisierte Welt“ konstruiert werden können (vgl. 2014: 101). Für die vorliegende Arbeit ist

es von besonderer Bedeutung, dass solche Benennungen Inklusion und Exklusion organisieren und damit auch Bewertungen und implizite Schlussvoraussetzungen mittransportieren (vgl. SCHRÖTER 2021: 3;8). Im Kontext von Verschwörungsdiskursen ist diese Akteurskonstruktion besonders relevant, weil die Wirklichkeit hier häufig als Konflikt zwischen kollektiven Mächten erzählt wird. Der Sonderbericht des IM NRW betont, dass Narrative und Begründungsmuster in der Corona-Leugner-Szene ausdrücklich der Bildung und Festigung von Gruppenidentitäten dienen (vgl. 2021: 18). Zugleich sei die Szene durch ein grundlegendes Misstrauen gegenüber Staat und Institutionen sowie eine „grundsätzliche Skepsis gegenüber den staatlichen „Eliten““ geprägt (IM NRW 2021: 7). Wir-Gruppen sind damit Teil des argumentativen Kerns. Auch SCHÄFER beschreibt typische Akteursmodelle, etwa die „vertrauende Masse“ als Fremdzuschreibung und die „misstrauischen Freidenker“ als Selbstzuschreibung (vgl. 2021: 228). Diese Rollenmuster strukturieren, wer als glaubwürdig, manipuliert oder überhaupt urteilsfähig gilt. Zugleich wird Misstrauen als positives Identitätsmerkmal inszeniert: Wer misstraut, erscheint als kritisch, aufgeklärt und unabhängig (vgl. SCHÄFER 2021: 225). Wir-Gruppen entstehen dabei nicht nur durch Benennung, sondern auch durch Stilisierung. SPIEGEL versteht darunter beobachtbare Handlungen, die eine einheitliche Präsentation erzeugen sollen (vgl. 1997: 286). In argumentativen Kontexten heißt das, dass Schreibende sich selbst in einer bestimmten Rolle darstellen und andere in einer entsprechenden Gegenrolle. In Social-Media-Kommentaren zeigt sich das etwa in Formeln wie „wir haben es erkannt“ oder „wir lassen uns nicht unterkriegen“, die Selbststilisierung erfolgt also als aufgeklärt, mutig und autonom. Fremdstilisierungen erscheinen dagegen in Zuschreibungen wie „Schlafschafe“ oder in pauschalen Abwertungen als dumm, manipuliert oder moralisch unterlegen (vgl. z.B. Kommentare 51, 49). Solche Muster beschreibt auch SCHÄFER für die Akteurskonstruktion der „vertrauenden Masse“ (vgl. 2021: 228). Diese Gegenüberstellung von Ingroup und Outgroup ist für die Analyse zentral. Im Korpus wird die Ingroup etwa als „wir“, „Volk“, „ungeimpft“, „freie Menschen“ oder „Aufgewachte“ markiert, die Outgroup dagegen als „Elite“, „Regierung“, „Mainstream-Medien“, „Lügner“ oder „manipulierte Masse“ (vgl. z.B. Kommentare 16, 18, 23, 25, 38, 55). Der NRW-Bericht beschreibt diese Struktur als dualistisches Weltbild, das zwischen Gut und Böse trennt und dadurch Gruppenbildung fördert (vgl. IM NRW 2021: 24). Die eigene Gruppe gewinnt Identität über Abgrenzung, während die Fremdgruppe als Ursache des Problems erscheint. Für die Argumentationsanalyse ist wichtig, dass diese Ingroup-Outgroup-Struktur oft schon die Prämissenbasis für weitere Schlüsse liefert. RÖMER betont, dass Argumentation dann

plausibel wird, wenn sie an kollektiv geteilte Überzeugungen anschließt (vgl. 2021: 285). Wenn die Outgroup bereits als lügend, kontrollierend oder manipulativ gilt, werden Konklusionen wie „Misstrauen ist geboten“ oder „Widerstand ist legitim“ deutlich leichter anschlussfähig. Wir-Gruppen wirken dann wie verkürzte Plausibilitätsrahmen, die Endoxa stabilisieren und argumentative Übergänge vorbereiten (vgl. RÖMER 2021: 286). Besonders deutlich zeigt sich das bei Topoi wie dem Kontrolltopos. SCHÄFER nennt hier die Formel „Vertrauen ist gut, Kontrolle besser“ und macht deutlich, dass solche Schlussmuster nur funktionieren, wenn eine misstrauische Perspektive auf kollektive Akteure bereits vorausgesetzt ist (2021: 231–232). Kommentare wie „Mein Vertrauen ist dahin“ oder die Bezeichnung der Medien als „Propaganda“ markieren deshalb nicht nur Einzelmeinungen, sondern einen ganzen Plausibilitätsrahmen, in dem offizielle Informationen grundsätzlich abgewertet werden (vgl. z.B. Kommentare 12, 43). Da im Verschwörungsdiskurs vor allem kollektive Akteure im Fokus stehen, ist hier insbesondere Systemvertrauen relevant (vgl. SCHÄFER 2021: 222). Insgesamt strukturieren Wir-Gruppen Zugehörigkeit und Abgrenzung, prägen Selbst- und Fremdstilisierungen und schaffen damit Voraussetzungen für argumentative Plausibilität. Über Referenzialisierungen und Stilisierungen werden kollektive Akteure aufgebaut, über die sich Topoi und verkürzte Schlussregeln besonders leicht aktivieren lassen.

1.4 Konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Für die Analyse von TikTok-Kommentaren ist es wichtig, mediale und konzeptionelle Aspekte sprachlicher Form zu unterscheiden. TikTok-Kommentare sind zwar medial schriftlich, folgen aber häufig Kommunikationslogiken, die eher an gesprochene Alltagskommunikation erinnern. Um das zu erfassen, stützt sich die Arbeit auf das Modell von Koch und Oesterreicher zur Unterscheidung von medialer und konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit sowie auf das Kontinuum von Nähe und Distanz (vgl. KOCH/OESTERREICHER 1985). „Medial“ bezeichnet den Übertragungskanal: Äußerungen werden entweder phonisch oder graphisch realisiert (vgl. RÖDEL 2018: 1f.). „Konzeptionell“ meint dagegen die kommunikative Ausrichtung einer Äußerung und ist graduell. Zwischen gesprochensprachlich und geschriebensprachlich gibt es zahlreiche Abstufungen (vgl. RÖDEL 2018: 1f.). RÖDEL verweist auf SCHWITALLA, der das anschaulich macht, wenn er darauf hinweist, dass ein Gesetzestext geschriebensprachlicher ist als ein Privatbrief und ein Familiengespräch gesprochensprachlicher als ein Vorstellungsgespräch (vgl. 2018: 1f.;

vgl. 2012: 22). Mediale Realisierung und konzeptionelle Ausprägung können also auseinanderfallen. Social-Media-Kommentare sind in diesem Sinne graphisch, zugleich aber oft konzeptionell mündlich. Ob eine Äußerung eher dem Bereich der Nähe oder der Distanz zuzuordnen ist, hängt von verschiedenen Kommunikationsbedingungen ab, etwa von Spontaneität, Öffentlichkeit, Interaktionsorientierung und geteiltem Kontextwissen (vgl. RÖDEL 2018: 1f.). Für TikTok-Kommentare ist typisch, dass sie zwar öffentlich und dauerhaft sichtbar sind, zugleich aber oft kurz, reaktiv und emotional verdichtet formuliert werden. Dadurch verbinden sie Distanzbedingungen mit Nähe-Strategien. Auf sprachlicher Ebene zeigt sich konzeptionelle Mündlichkeit unter anderem in geringerer Elaboriertheit, verkürzten Strukturen und expressiven Zuspitzungen, während konzeptionelle Schriftlichkeit eher mit höherer Informationsdichte, stärkerer syntaktischer Ausarbeitung und mehr Inhaltswörtern verbunden ist (vgl. RÖDEL 2018: 1f.). Im untersuchten Korpus finden sich viele Nähe-Merkmale, etwa knappe Zuschreibungen und zugespitzte Wertungen wie „lügenpresse alles abgesprochen“ (Kommentar 23) oder „Der größte Betrug!![...]“ (Kommentar 10). Solche Äußerungen sind stark evaluativ, entfalten ihre argumentative Funktion aber meist nur vor dem Hintergrund geteilter Annahmen. Für die vorliegende Untersuchung ist diese Unterscheidung deshalb wichtig, weil die konzeptionelle Ausprägung die Sichtbarkeit und Rekonstruierbarkeit von Argumentation beeinflusst. Nach SCHRÖTER setzt Argumentation voraus, dass mindestens ein Grund genannt wird, auch wenn weitere Prämissen oder die Konklusion implizit bleiben können (vgl. 2021: 1, 3). Gerade in stark konzeptionell mündlichen Kommentaren wird dieses Minimalkriterium häufig nicht erreicht, weil statt ausformulierter Begründungen eher Positionierungen, Beschimpfungen oder kollektive Selbstvergewisserungen dominieren. Wo Gründe auftauchen, sind sie oft stark verkürzt und nur im jeweiligen Diskurskontext plausibel. Für die Analyse ergibt sich daraus die Erwartung, dass mit zunehmender konzeptioneller Mündlichkeit die Explizitheit argumentativer Strukturen sinkt und ihre Rekonstruktion schwieriger wird. Umgekehrt ist zu erwarten, dass konzeptionell schriftlichere Kommentare eher explizite Prämissen und Marker wie „weil“, „denn“ oder „deshalb“ enthalten und damit häufiger das von SCHRÖTER formulierte Minimalkriterium erfüllen (vgl. 2021: 1,3). Konzeptionelle Mündlichkeit wird dabei nicht als Defizit verstanden, sondern als erklärende Variable für die Form argumentativer Realisierung in Social-Media-Diskursen.

2. Daten und Methodik

2.1 Korpusbeschreibung und Datenerhebung

Das empirische Material der vorliegenden Arbeit besteht aus einem kleinen, selbst zusammengestellten Korpus von TikTok-Kommentaren unter vier Videos mit Bezug zu Corona-Verschwörungsnarrativen. Ziel ist nicht, den gesamten TikTok-Diskurs repräsentativ abzubilden, sondern ein klar begrenztes und transparent dokumentiertes Untersuchungsfeld bereitzustellen, an dem sich die Fragen nach rekonstruierbarer Argumentation, konzeptioneller Mündlichkeit, Wir-Gruppen-Konstruktionen und Topoi systematisch untersuchen lassen. Die Auswahl der vier Videos aus den Jahren 2023 und 2025 orientiert sich an ihrer inhaltlichen Anschlussfähigkeit an typische Deutungsmuster des Corona-Verschwörungsdiskurses. Berücksichtigt wurden zugleich unterschiedliche Kommunikationsformen, um nicht nur einen einzigen Formattyp zu erfassen. Im Korpus finden sich daher ein Video, das ein Laborursprung-Narrativ aufgreift (Video 1), ein Video, das retrospektiv zur Bewertung der Corona-Zeit auffordert (Video 2), ein Video mit Nachrichtensprecherinnen, das Metakommunikation über Medien nahelegt (Video 3), sowie ein Montagevideo mit Aussagen prominenter Personen im Kontext der Impfdebatte (Video 4). Grundsätzlich bildet das Korpus keinen vollständigen Kommentarverlauf ab, sondern einen klar begrenzten Bestand zum jeweiligen Abrufzeitpunkt. Das Korpus umfasst insgesamt 55 Kommentare. Davon entfallen 8 auf Video 1, 5 auf Video 2, 24 auf Video 3 und 18 auf Video 4. Die ungleiche Verteilung ist eine Folge unterschiedlicher Reichweiten und Interaktionsgrade und wird in der Auswertung berücksichtigt. Erfasst wurden schriftliche Nutzerkommentare, die direkt unter den Videos veröffentlicht wurden. Die Kommentare sind damit medial schriftlich realisiert, weisen aber häufig konzeptionell mündliche Merkmale auf. Inhaltlich reicht das Spektrum von knappen Positionierungen und Beschimpfungen bis hin zu längeren Beiträgen mit erkennbaren Begründungszusammenhängen. Die Korpuszusammenstellung ist in Anhang 1 vollständig dokumentiert. Zur Sicherung der Nachvollziehbarkeit werden im Anhang für jedes Video URL, Accountname, Veröffentlichungsdatum, Abrufdatum und eine knappe Inhaltsbeschreibung dokumentiert. Zusätzlich sind die erhobenen Kommentare mit Nutzernamen und Datum aufgeführt. Da TikTok-Inhalte nachträglich verändert oder gelöscht werden können und Kommentarlisten dynamisch sind, bleibt die Nachprüfbarkeit grundsätzlich eingeschränkt. Umso wichtiger ist

die vollständige Dokumentation des erfassten Bestandes im Anhang. Im Fließtext werden nur solche Kommentare zitiert, die für die jeweilige Analysefrage relevant sind. Kommentare im Fließtext werden nach Möglichkeit über Kommentar-IDs referenziert. Wörtliche Zitate werden mitsamt orthografischen Besonderheiten wiedergegeben, da diese für die Analyse konzeptioneller Mündlichkeit relevant sein können. Insgesamt schafft die Korpusbildung damit ein kleines, aber transparent dokumentiertes Untersuchungsfeld, das die empirische Prüfung der zuvor entwickelten Kategorien ermöglicht. Die Auswertung der Daten ist in Anhang 2 nachvollziehbar dokumentiert.

2.2 Operationalisierung zentraler Konzepte

Die zentralen Konzepte Argumentation, konzeptionelle Mündlichkeit, Wir-Gruppen und Topoi werden so operationalisiert, dass sie auch in kurzen, stark verdichteten TikTok-Kommentaren nachvollziehbar identifizierbar sind. Da das Material häufig fragmentarisch, evaluativ und implizit ist, wird bewusst mit Minimaldefinitionen gearbeitet. Operationalisierung bedeutet hier, theoretische Begriffe in beobachtbare Indikatoren zu übersetzen und klare Entscheidungskriterien für die Kodierung festzulegen.

2.2.1 Argumentation

Ausgangspunkt ist das in Kapitel 1.1 entwickelte Minimal Kriterium: Ein Kommentar gilt als argumentativ, wenn mindestens eine explizite Prämisse vorliegt, eine Konklusion rekonstruierbar ist und zwischen beiden eine begründende Relation plausibel angenommen werden kann (vgl. SCHRÖTER 2021: 1,3). Diese Definition ist bewusst niedrigschwellig, da Social-Media-Kommentare oft enthymematisch arbeiten und selten vollständige Schlussketten ausformulieren. Für die Kodierung werden drei Prüfschritte unterschieden:

(1) Explizite Prämisse vorhanden: Als Prämisse gilt eine sprachlich realisierte Aussage, die als Grund für einen Standpunkt dienen kann, etwa durch Begründungsmarker oder durch Behauptungen über Ursachen, Erfahrungen oder Absichten. Beispiele sind „Das war klar und Absicht [...]“ (Kommentar 2) oder „[...] Besonders die Medien haben sich hier als Propaganda Kanal der Regierung hervorgetan.“ (Kommentar 43). Reine Werturteile oder Beschimpfungen wie „Erbärmlich! [...]“ (Kommentar 24) oder „Verlogenes Dreckspack [...]“ (Kommentar 31) zählen nicht, sofern kein Begründungszusammenhang erkennbar ist.

(2) Konklusion rekonstruierbar: Die Konklusion kann explizit oder implizit sein. Rekonstruierbar ist sie dann, wenn der Kommentar erkennbar auf eine Bewertung, Forderung oder Schlussfolgerung hinausläuft, etwa Misstrauen, Widerstand oder Handlungsaufforderung.

(3) Begründungszusammenhang plausibel: Zwischen Prämisse und Konklusion muss eine funktionale Stützrelation bestehen, unabhängig davon, ob sie logisch gültig oder empirisch zutreffend ist. Diese Relation kann explizit markiert sein oder sich nur über Topoi und Endoxa erschließen.

Ein Kommentar wird nur dann als argumentativ gewertet, wenn alle drei Kriterien erfüllt sind. Kommentare, die lediglich Positionen behaupten oder bewerten, ohne eine explizite Prämisse zu enthalten, gelten nicht als argumentativ. So enthält „lügenpresse alles abgesprochen“ (Kommentar 23) zwar Bewertung und Behauptung, aber keine im Kommentar selbst realisierte minimale Prämisse-Konklusion-Struktur. Da viele Kommentare implizit arbeiten, wird bei argumentativen Äußerungen zusätzlich festgehalten, welche Elemente rekonstruiert werden mussten. Ziel ist dabei nicht eine maximale, sondern eine minimal notwendige Rekonstruktion.

2.2.2 Konzeptionelle Mündlichkeit

Konzeptionelle Mündlichkeit wird in Anlehnung an KOCH und OESTERREICHER als graduelle Ausprägung auf dem Nähe-Distanz-Kontinuum verstanden (vgl. 1985). Für die Kodierung wird sie über typische Nähe-Merkmale im Kommentartext erfasst.

Als Nähe-Indikatoren gelten insbesondere:

- (1) reduzierte Syntax und Ellipsen,
- (2) starke Expressivität und Emotionalisierung,
- (3) Interaktionsorientierung, etwa direkte Appelle oder rhetorische Fragen,
- (4) kontextabhängige Andeutungen und
- (5) spontane, unredigierte graphische Gestaltung.

Beispiele sind knappe und expressive Formen wie „[...] lügen lügen LÜGEN [...]“ (Kommentar 35), „Der größte Betrug!! [...]“ (Kommentar 10) oder rhetorische Fragen wie „Und wodurch entsteht Meinung [...]?“ (Kommentar 18).

Für die Hauptauswertung wird konzeptionelle Mündlichkeit so erfasst: Ein Kommentar wird als eher konzeptionell mündlich eingeordnet, wenn mindestens zwei Nähe-Merkmale deutlich auftreten oder ein Merkmal besonders stark ausgeprägt ist. Als eher konzeptionell schriftlich

gelten Kommentare, die elaborierter, syntaktisch ausgebaut und erklärender wirken, etwa durch größere Informationsdichte oder Begründungsmarker. Diese Operationalisierung dient vor allem Hypothese H3: Je stärker ein Kommentar konzeptionell mündlich geprägt ist, desto geringer ist voraussichtlich die Explizitheit argumentativer Strukturen.

2.2.3 Wir-Gruppen

Wir-Gruppen werden als Konstruktionen verstanden, die Zugehörigkeit und Abgrenzung sprachlich markieren und dadurch zur Plausibilisierung beitragen. Kodiert werden Marker, die Ingroup oder Outgroup aktivieren.

Erfasst werden vor allem:

- (1) Pronomen und Possessiva wie wir, uns, unser,
- (2) Ingroup-Lexeme wie Volk, freie Menschen, Aufgewachte, Ungeimpfte,
- (3) Outgroup-Lexeme wie Elite, Regierung, Medien, Lügenpresse, Propaganda-Kanal,
- (4) bewertende Kollektivbezeichnungen wie Lügner, Gangster oder Impffaschisten, sofern sie gruppenbezogen verwendet werden.

Zusätzlich wird unterschieden, ob es sich um Selbstzuschreibungen der Ingroup oder Fremdzuschreibungen der Outgroup handelt. Beide können in einem Kommentar gemeinsam auftreten. Implizite Wir-Konstruktionen werden nur dann erfasst, wenn der Gruppenbezug aus dem Kommentar selbst plausibel erschließbar ist.

2.2.4 Topoi

Topoi werden als alltagslogische Schlussregeln verstanden, die den Übergang von Prämissen zu Konklusionen plausibel machen. Sie werden nur in Kommentaren kodiert, die zuvor als argumentativ klassifiziert wurden, damit Schlagwörter nicht mit tatsächlichen Schlussregeln verwechselt werden.

Für die Kodierung wird mit einem begrenzten Inventar gearbeitet:

- (1) Kontrolltopos: Aus Machtstreben oder Steuerung folgt Misstrauen oder Widerstand.
- (2) Lügen-/Heucheleitopos: Aus der Prämisse, dass Medien oder Politik lügen, folgt, dass offiziellen Informationen nicht zu trauen ist.
- (3) Angsttopos: Angst wird als Mittel der Lenkung oder Erklärung von Handlungen verstanden.

(4) Dummheits-/Naivitätstopos: Aus der angeblichen Manipulierbarkeit anderer wird auf deren epistemische Unterlegenheit geschlossen.

(5) Freiheitstopos: Aus einer Bedrohung von Freiheit folgt die Ablehnung von Maßnahmen oder die Legitimation von Widerstand.

Ein Topos wird nur dann kodiert, wenn er tatsächlich als Schlussregel für die rekonstruierte Argumentation relevant ist. Schlagwörter allein reichen dafür nicht aus. Methodisch werden Topoi deshalb als paraphrasierte Schlussregeln festgehalten, etwa: „Wenn Medien lügen, darf man ihnen nicht vertrauen.“ So bleibt der Topos-Begriff funktional und mit anderen Kommentaren vergleichbar.

3. Ergebnisse I: Argumentation im Korpus

3.1 Vorkommen von Argumentation

Ausgangspunkt der Auswertung ist das definierte Minimalkriterium. Im Gesamtkorpus von 55 Kommentaren wurden 30 Kommentare als argumentativ klassifiziert (vgl. Anhang 2). Das entspricht 54,5 Prozent. 25 Kommentare (45,5 Prozent) unterschreiten das Minimalkriterium und verbleiben bei Positionierungen, Bewertungen oder Abwertungen, ohne eine explizite Prämissenbasis bereitzustellen. Die Verteilung unterscheidet sich deutlich zwischen den Videos. In Video 1 (n = 8) sind 6 Kommentare argumentativ und 2 nicht argumentativ (75,0 Prozent argumentativ). In Video 2 (n = 5) erfüllen alle 5 Kommentare das Minimalkriterium (100 Prozent). Video 3 (n = 24) weist mit 6 argumentativen und 18 nicht argumentativen Kommentaren den geringsten Anteil auf (25,0 Prozent argumentativ). In Video 4 (n = 18) sind 13 Kommentare argumentativ und 5 nicht argumentativ (72,2 Prozent argumentativ). Mit Grenzfällen wurde bewusst streng umgegangen. Sobald keine explizite Prämisse vorliegt oder keine Konklusion als Urteil, Forderung oder Handlungsorientierung rekonstruierbar ist, wurde ein Kommentar nicht als argumentativ klassifiziert, auch wenn er im Diskurs persuasiv oder gruppenstiftend wirkt. Umgekehrt wurden auch stark verdichtete Kommentare dann als argumentativ kodiert, wenn eine explizite Prämisse erkennbar als Stütze für ein Urteil oder einen Appell fungiert. Teilfrage F1a lässt sich damit wie folgt beantworten: Rekonstruierbare Argumentation im Minimalsinn ist im untersuchten TikTok-Korpus in relevantem Umfang vorhanden, variiert aber stark je nach Videokontext. Während Video 2 und Video 4

vergleichsweise häufig minimale Prämissen-Konklusions-Strukturen aufweisen, dominieren in Video 3 nicht argumentative Kurzformen.

3.2 Nicht argumentative Äußerungstypen

Die nicht argumentativen Kommentare unterschreiten das Minimalkriterium, weil entweder keine explizite Prämisse genannt wird oder keine Konklusion als Urteil, Forderung oder Handlungsorientierung rekonstruierbar ist. Inhaltlich sind sie dennoch häufig persuasiv und gruppenstiftend, realisieren diese Wirkung aber primär über Positionierung, Affekt und soziale Zuschreibung statt über eine explizite Begründungsrelation. Im Korpus lassen sich fünf dominante Typen unterscheiden:

Behauptungen formulieren einen Standpunkt oder eine Zustandsbeschreibung, ohne eine stützende Prämisse oder eine klar gerichtete Schlussfolgerung auszubilden. Ein Beispiel ist Kommentar 23 „lügenpresse alles abgesprochen“ (Video 3). Die Äußerung delegitimiert zwar Medien, bleibt aber als reine Behauptung stehen: Eine explizite Prämisse, die als Grund ausgewiesen wird, fehlt ebenso wie eine daraus abgeleitete Handlungsorientierung. Ähnlich verhält es sich bei Kommentar 16 „[...] das die Elite mit uns spielt wie sie wollen“ (Video 3): Die Behauptung markiert eine Deutung, enthält jedoch kein anschließendes Urteil oder einen Appell, der als Konklusion rekonstruierbar wäre.

Bewertungen und emotionale Stellungnahmen drücken Zustimmung, Ablehnung oder Emotion aus, ohne dass ein Begründungszusammenhang hergestellt wird. Kommentar 24 „Erbärmlich! Wir vergessen nicht!“ (Video 3) enthält eine starke moralische Bewertung und eine gruppenbezogene Droh- bzw. Erinnerungsformel, aber keine explizite Prämisse, die diese Bewertung stützt. Kommentar 37 „[...] ich könnte [...] alles nur gelogen“ (Video 3) ist ebenfalls primär affektiv gerahmt. Der Ekel dient der Verstärkung, aber der Kommentar entfaltet keine explizite Prämisse-Konklusion-Struktur im Sinne des Kodierkriteriums.

Beschimpfungen zielen auf Herabsetzung von Personen oder Gruppen und ersetzen Begründung häufig durch Etikettierung. Kommentar 25 „Schwerverbrecher. Hochkriminelle Narzissten. Verräter am Volk“ (Video 3) ist prototypisch: Die Zuschreibungen sind massiv, aber es fehlt eine explizite stützende Aussage, die als Prämisse fungiert, sowie eine daraus abgeleitete Konklusion. Auch Kommentar 28 „Diese lüge und manipulier Methoden der idioten“ (Video 3) bleibt bei Abwertung, ohne einen begründenden Schluss zu realisieren.

Ironische Kommentare arbeiten mit Spott und Übertreibung und setzen geteilte

Diskursannahmen voraus, ohne sie explizit als Prämissen auszuformulieren. Kommentar 7 „[...] größte Tierversuch [...] Boostern [...] Bratwurst nicht vergessen“ (Video 1) ist als sarkastische Zuspitzung lesbar, enthält jedoch keine eindeutig rekonstruierbare Konklusion, die aus einer expliziten Prämisse begründet würde. Ähnlich funktioniert Kommentar 29 „Wo bitte bleibt der Aufschrei [...]“ (Video 3): Die rhetorische Frage impliziert Kritik, bildet aber im Kommentartext selbst keine minimale Prämissenbasis aus.

Ein Teil der nicht argumentativen Kommentare weist eine *narrative bzw. identitätsbezogene Selbstpositionierung* auf, ohne daraus eine begründete Schlussfolgerung abzuleiten. Kommentar 15: „Zum Glück bin ich nicht auf diesen Lügenzug aufgesprungen“ (Video 3) ist eine Selbstpositionierung, die zwar eine Haltung signalisiert, aber keine explizite Prämisse nennt und keine Konklusion über den eigenen Fall hinaus formuliert. Ebenso ist Kommentar 27 „Falls eine nette Dame schwanger werden möchte, ich bin ungeimpft.“ (Video 3) funktional keine Argumentation, sondern eine Kontaktanzeige mit Identitätsmarker. Die Kodierregel wird besonders dort sichtbar, wo gruppenstiftende Formeln argumentationsnah wirken, aber das Minimalkriterium nicht erfüllen. Kommentar 17 „[...] wir wussten das alles eine große Lüge ist“ (Video 3) markiert ein starkes Wir, bleibt jedoch ohne explizite Prämisse und ohne klare Konklusion im Sinne eines Urteils oder Appells. Demgegenüber wird Kommentar 26 (Video 3) als argumentativ kodiert, weil er eine explizite Prämissenbasis („es schlafen zu viele“, „mit [...] Hilfe der Medien“) mit einer expliziten Handlungsorientierung („Immer wieder informieren“) verbindet, auch wenn die Relation nur enthymematisch erschließbar ist. Analog zeigt Video 1 den Unterschied zwischen Kommentar 6 („Denken sie zumindest“) als bloßer Positionierung und Kommentar 5 („Lügner [...] nicht regierungsfähig“) als minimaler Schluss vom Etikett zur politischen Konsequenz, weil hier ein Urteil explizit als Konklusion formuliert wird.

3.3 Minimal argumentative Muster

Die 30 als argumentativ ausgewiesenen Kommentare realisieren Argumentation überwiegend in verdichteter Minimalform. Meist wird mindestens eine explizite Prämisse genannt, während die Konklusion nur als knapper Urteilssatz, Handlungsappell oder implizite Folgerung erscheint. Aus dem Material lassen sich mehrere wiederkehrende Muster ableiten: Ein erstes Muster ist Zuschreibung → Urteil. Hier wird eine explizite Zuschreibung als Prämisse gesetzt und direkt in ein normatives Urteil überführt. Beispielhaft ist Kommentar 5: „Lügner sind das [...]“ fungiert als Prämisse, die Konklusion lautet „Nicht regierungsfähig“.

Die Relation bleibt enthymematisch, ist aber über einen Lügen-Topos plausibel: Wenn Akteure lügen, fehlt ihnen Legitimität.

Ein zweites Muster ist Absicht oder Kontrolle → Forderung. Kommentar 2 folgt diesem Schema besonders klar: „Das war klar und Absicht um uns kontrollieren“ stützt die Konklusion „die Regierung muss weck“. Ähnlich funktioniert Kommentar 43, wenn aus der Zuschreibung „Propaganda Kanal der Regierung“ die Aufforderung „Merkt euch gut die Namen“ abgeleitet wird.

Ein drittes Muster ist Erfahrung oder Beobachtung → Vertrauensfolge. Kommentar 12 „[...] Zeit der Hass, Angst und hetzpropaganda [...] Mein Vertrauen ist dahin“ ist dafür prototypisch. Auch Kommentar 32 arbeitet mit einer Beobachtungsprämisse und einer daraus folgenden Vertrauensdiagnose. In beiden Fällen lautet die zugrunde liegende Schlussregel: Wenn die beobachteten Zustände so sind, ist Vertrauen nicht mehr gerechtfertigt.

Ein viertes Muster ist Gefahr oder Druck → Widerstand oder Sanktion. Kommentar 41 verbindet die Prämisse „So schnell kann man spalten und Menschen manipulieren“ mit der Konklusion „werden ihnen das nicht vergessen“. Kommentar 47 bündelt Druck- und Zwangsprämissen und führt zur Folgerung „ich werde mich nicht beugen“. Auch Kommentar 45 folgt diesem Muster, wenn aus einer Risikowahrnehmung die Rechtfertigung von Ausgrenzung abgeleitet wird. Explizite Schlussmarker spielen insgesamt nur eine geringe Rolle, erhöhen aber dort, wo sie vorkommen, die Rekonstruktionssicherheit. Besonders klar ist Kommentar 9 mit dem Marker „dann“: „WHO Pandemievertrag nächstes Jahr, dann gibt es Zwangs!mpfungen“. Kausale Marker wie „denn“ sind selten, ebenso klassische Konnektoren. Häufiger finden sich pragmatische oder graphische Signale wie Doppelpunkte, Reihungen, Ausrufezeichen oder imperative Formen. Insgesamt wird Argumentation im Korpus also meist nicht durch explizite Verknüpfung, sondern über enthymematische Anschlussfähigkeit hergestellt. Daraus ergeben sich auch typische Rekonstruktionsprobleme: Konklusionen bleiben häufig implizit oder erscheinen nur als Haltung, Bewertung oder Drohgustus, manche Kommentare enthalten zwar starke Prämissen, aber keine klar abgesetzte Folgerung und die Plausibilität der Relation hängt häufig an geteilten Endoxa und Topoi, sodass die Rekonstruktion zwar begründbar, aber interpretativ bleibt.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die minimal argumentativen Kommentare im Korpus wenigen wiederkehrenden Bauplänen folgen, vor allem Zuschreibung → Urteil, Absicht/Kontrolle → Forderung, Erfahrung/Beobachtung → Vertrauensfolge sowie Gefahr/Druck → Widerstand oder Sanktion. Explizite Schlussmarker sind eher die

Ausnahme. Die Argumentation bleibt meist verkürzt und enthymematisch. Gerade darin liegt ihre Anschlussfähigkeit, aber auch die methodische Herausforderung ihrer Rekonstruktion.

4. Ergebnisse II: Konzeptionelle Mündlichkeit

4.1 Gesamtverteilung im Korpus

Auf Basis der in Anhang 2 dokumentierten Kodierung überwiegen im Gesamtkorpus deutlich Kommentare mit konzeptionell mündlicher Ausprägung. Von 55 Kommentaren werden 41 als eher konzeptionell mündlich klassifiziert (74,5 Prozent), 14 Kommentare als eher konzeptionell schriftlich (25,5 Prozent). Auch videobezogen zeigt sich ein klares Muster. Video 1 (n = 8) ist vollständig konzeptionell mündlich kodiert (8 von 8). Video 2 (n = 5) ist überwiegend mündlich (4 von 5), mit einem schriftlicheren Kommentar (Kommentar 12). Video 3 (n = 24) ist ebenfalls stark mündlich geprägt (20 von 24), nur vier Kommentare werden als eher schriftlich kodiert (Kommentare 14, 20, 32, 34). Video 4 (n = 18) weist demgegenüber eine ausgeglichene Verteilung auf (9 mündlich, 9 schriftlich). Diese Dominanz ist erwartbar, da TikTok-Kommentare zwar medial schriftlich realisiert sind, aber oft spontane, affektive und interaktionsnahe Praktiken nachbilden. Typisch sind kurze, stark verdichtete Beiträge, die weniger auf syntaktische Ausarbeitung und explizite Kohäsionsmarker setzen als auf evaluative Verdichtung, Gruppenadressierung und implizite Anschlussfähigkeit. Im Korpus zeigen sich dabei wiederkehrende Merkmalsbündel konzeptioneller Mündlichkeit: erstens reduzierte Syntax und Ellipsen, also kurze Segmente, Reihungen oder Prädikationen ohne ausgebauten Satzbau (z. B. Kommentare 5, 35), zweitens hohe Expressivität und Emotionalisierung, etwa Ausrufezeichenhäufung, Großschreibung oder Schimpf- und Abwertungslexik (z. B. Kommentare 10, 31), drittens Interaktionsorientierung, etwa rhetorische Fragen, direkte Adressierung und Imperative (z. B. Kommentar 26) und viertens kontextabhängige Andeutungen und Schlagwortverdichtung wie Agenda, Lügenpresse, Propaganda oder Plandemie. Die eher konzeptionell schriftlichen Kommentare zeigen demgegenüber tendenziell mehr Satzintegration, Kohäsion und Explikationsneigung sowie häufiger klar erkennbare Folgerichtungen (z. B. Kommentare 32, 41, 47, 54).

4.2 Zusammenhang mit Argumentation

Für die Teilfrage F1b und Hypothese H3 ist entscheidend, wie sich konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit zwischen argumentativen und nicht argumentativen Kommentaren verteilen. Von den 30 argumentativen Kommentaren sind 17 eher konzeptionell mündlich (56,7 Prozent) und 13 eher konzeptionell schriftlich (43,3 Prozent). Bei den 25 nicht argumentativen Kommentaren zeigt sich dagegen fast vollständig konzeptionelle Mündlichkeit: 24 Kommentare sind eher mündlich (96,0 Prozent), nur ein Kommentar ist eher schriftlich (4,0 Prozent). Besonders deutlich wird diese Tendenz bei umgekehrter Betrachtung: Von den 14 konzeptionell schriftlichen Kommentaren erfüllen 13 das Minimalkriterium der Argumentation (92,9 Prozent). Von den 41 konzeptionell mündlichen Kommentaren erfüllen dagegen nur 17 das Minimalkriterium (41,5 Prozent). Konzeptionelle Schriftlichkeit geht im vorliegenden Korpus also sehr häufig mit rekonstruierbarer Argumentation einher, während konzeptionelle Mündlichkeit deutlich häufiger unterhalb des Minimalkriteriums bleibt. Inhaltlich ist das sinnig, denn wo Kommentare syntaktisch knapper, stärker affektiv und markerarm sind, werden Standpunkte oft als Positionierung, Bewertung oder Beschimpfung realisiert, ohne dass eine explizite Prämisse und eine gerichtete Konklusion im Kommentartext selbst sichtbar werden. Umgekehrt erhöhen elaboriertere und kohäsivere Kommentare die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens eine explizite Prämisse identifizierbar ist und eine Konklusion als Urteil, Forderung oder Handlungsorientierung erkennbar wird. Gerade die geforderte explizite Prämisse für die Minimalanforderung ist in stark verdichteten, konzeptionell mündlichen Formen oft nicht stabil genug textintern verankert, auch wenn die Äußerung diskursiv persuasiv wirkt. Gleichzeitig zeigt der Korpus eine wichtige Einschränkung, so tritt Argumentation nicht nur in konzeptionell schriftlichen Formen auf. Mehr als die Hälfte der argumentativen Kommentare ist trotz Minimalstruktur als eher mündlich kodiert (17 von 30). Das passt zu den Befunden aus 3.3, wonach Argumentation im Material häufig in verdichteter Minimalform realisiert wird, etwa als Zuschreibung plus Urteil oder als knapper Appell, dessen Relation nur enthymematisch erschließbar ist. Konzeptionelle Mündlichkeit senkt also nicht automatisch die Chance auf Argumentation, sondern vor allem deren Expliztheit und damit die Rekonstruktionssicherheit.

Für Hypothese H3 ergibt sich damit insgesamt eine klare Tendenz im Sinne der Erwartung: Konzeptionell mündliche Kommentare sind im Korpus deutlich seltener argumentativ als

konzeptionell schriftliche. Aufgrund der Korpusgröße (n = 55) ist dieser Befund jedoch vorsichtig zu interpretieren. Er beschreibt zunächst eine deutliche Korrelation im vorliegenden Material, nicht einen generalisierbaren Effekt für TikTok-Kommentare insgesamt.

5. Ergebnisse III: Wir-Gruppen und Topoi

5.1 Wir-Gruppen in argumentativen Kommentaren

Auch hier werden nur die Kommentare betrachtet, die als argumentativ ausgewiesen worden sind. Bereits in der Häufigkeit zeigt sich ein klares Muster: In 25 der 30 argumentativen Kommentare treten explizite oder klar rekonstruierbare Wir-Gruppen-Marker auf. Nur fünf argumentative Kommentare kommen ohne solche Marker aus, nämlich Kommentar 9, 12, 13, 32 und 54 (vgl. Anhang 2). Wir-Gruppen sind damit nicht nur ein Begleitphänomen des Diskurses, sondern werden in argumentativen Kommentaren besonders häufig als Strukturmittel genutzt. Inhaltlich dominieren zwei Grundformen: Ingroup-Selbstzuschreibungen und Outgroup-Fremdzuschreibungen. Ingroup-Markierungen erfolgen häufig über Pronomen und identitätsstiftende Kollektivbezeichnungen wie wir, uns, Volk, ungeimpft oder Kontrollgruppe (z. B. Kommentar 2, 3, 14, 51, 55). Die Ingroup erscheint als die Gruppe, die erkannt hat, was wirklich passiert, die standhaft geblieben ist oder autonom entscheidet. Deutlich wird das etwa dort, wo die eigene Position als Preis für Freiheit oder als Ausdruck von Selbstbestimmung inszeniert wird (z. B. Kommentar 21, 51, 55). Auch scheinbar private Marker wie meine Familie (Kommentar 20) erfüllen dabei eine Gruppenfunktion, weil sie Zugehörigkeit mit einem Schutzprinzip verbinden. Outgroup-Konstruktionen zielen dagegen vor allem auf Delegitimierung und Verantwortungszuschreibung. Häufig sind kollektive Feindbilder wie Regierung, Staat, Parteien, Medien, Lügenpresse oder Helferlein (z. B. Kommentar 2, 5, 11, 26, 43, 47). Diese Outgroups werden typischerweise als intentional handelnde Akteure gerahmt, denen Kontrolle, Propaganda, Betrug oder Zwang zugeschrieben wird. Dadurch wird eine argumentative Abkürzung möglich: Wenn die Gegenseite bereits als manipulativ oder lügend konstruiert ist, können daraus schnell Konklusionen wie Misstrauen, Boykott, Abwahl oder Widerstand folgen (z. B. Kommentar 2, 43, 52). Teilweise werden solche Outgroup-Markierungen zusätzlich mit pauschaler Abwertung kombiniert, etwa durch

Etikettierungen wie Pack, die Sanktionierungsforderungen stützen (Kommentar 52). Explizite Sanktionsforderungen treten aber auch ohne solche Etiketten auf, etwa als direkte Straf- oder Gewaltfantasie (Kommentar 3). Für die argumentationsanalytische Frage ist entscheidend, wie diese Wir-Gruppen mit Prämissen und Konklusionen verbunden sind. Häufig fungieren sie nicht als eigenständige Prämisse, sondern als Rahmen, der festlegt, wem epistemische Autorität zukommt und wessen Aussagen grundsätzlich unglaubwürdig sind. Zugleich kann Wir-Sprache aber auch direkt in Prämissen oder Konklusionen eingebunden sein, etwa als Betroffenheitsmarkierung (uns kontrollieren). Insgesamt lassen sich drei typische Funktionen beobachten: Erstens stabilisieren Wir-Gruppen den Übergang von einer Absichts- oder Kontrollprämisse zu einer politischen Forderung, etwa: Kontrolle ist beabsichtigt, also muss die Regierung weg (Kommentar 2). Zweitens stützen sie den Übergang von einer Propaganda- oder Lügenprämisse zu einem Handlungsappell, etwa: Medien fungieren als Propaganda-Kanal, also soll man sich Namen merken und sanktionieren (Kommentar 43). Drittens ermöglichen sie soziale Sanktionen als Konklusion, indem eine Outgroup moralisch entwertet wird und die Ingroup sich zum Boykott oder Beziehungsabbruch berechtigt sieht (Kommentar 49, 52). Methodisch ist dabei wichtig, nicht jede Wir-Markierung automatisch als voll ausgebaute Ingroup-Outgroup-Struktur zu lesen. Einige Kommentare enthalten kollektive Bezüge, ohne expliziten Gegner oder klare Selbstzuschreibung. Deshalb wird konsequent zwischen expliziten Ingroup-Markern, expliziten Outgroup-Markern und nur impliziten Kollektivierungen unterschieden. Diese Differenz ist in Anhang 2 bereits kodiert und wird hier übernommen.

5.2 Topoi als argumentative Schlussregeln

Die Topos-Analyse setzt wie 5.1 bei den 30 als argumentativ kodierten Kommentaren an. Topoi werden dabei nicht als Themen oder Schlagwörter verstanden, sondern als alltagslogische Schlussregeln, die den Übergang von einer expliziten Prämisse zu einer expliziten oder rekonstruierbaren Konklusion plausibilisieren. Ein Topos wird also nur dann angesetzt, wenn er für die Prämisse-Konklusion-Relation funktional ist. Bloße Labels wie Lügenpresse oder Propaganda gelten daher nicht automatisch als Topos. Im Material zeigt sich ein begrenztes Inventar wiederkehrender Schlussregeln. Besonders häufig sind Kontroll-, Lügen-/Propaganda-, Angst-, Dummheits-/Naivitäts- und Freiheitstopoi. Daneben treten

Sanktions- und Gerechtigkeitsstopoi sowie vereinzelt Autoritäts-, Verantwortungs- oder Profit-/Korruptionsschlüsse auf.

Der **Kontrolltopos** liegt vor, wenn aus der Prämisse gezielter Steuerung, Agenda oder Kontrolle eine Konklusion der Delegitimation, des Widerstands oder einer politischen Konsequenz abgeleitet wird. Prototypisch ist Kommentar 2, der aus der Prämisse „Absicht um uns kontrollieren“ die Konklusion „die Regierung muss weck“ ableitet. Ähnlich arbeiten Kommentar 9, der aus „WHO Pandemievertrag nächstes Jahr“ die Konklusion „dann gibt es Zwangsimpfungen“ zieht, sowie Kommentar 10, der Agenda als Prämisse setzt und daraus einen Appell zur Verhinderung formuliert. Auch Kommentar 44 schließt funktional an denselben Kontrollschluss an.

Der **Lügen-/Propagandatopos** ist einschlägig, wenn aus der Prämisse, dass Akteure lügen, Wahrheit unterdrücken oder Propaganda betreiben, eine Konklusion des Misstrauens, der Delegitimation oder einer Handlungsforderung folgt. Besonders klar ist Kommentar 5: „Lügner sind das“ führt zur Konklusion „Nicht regierungsfähig“. Kommentar 14 folgt demselben Muster, indem aus der Lügner-Zuschreibung die Konklusion „ich glaube den Lügnern kein Wort mehr“ gezogen wird. Kommentar 43 realisiert den Topos als Handlungsappell: „Medien als Propaganda Kanal der Regierung“ bildet die Prämisse, „Merkt euch gut die Namen“ die Konklusion.

Der **Angsttopos** liegt vor, wenn Angst als Mittel der Lenkung oder als zentrales Deutungsmuster genutzt wird und daraus eine Konklusion über Vertrauen, Manipulation oder Widerstand folgt. Kommentar 12 setzt „Zeit der Hass, Angst und hetzpropaganda“ als Prämissenrahmen und leitet daraus die Konklusion „Mein Vertrauen ist dahin“ ab. Kommentar 44 beschreibt Angst und Propaganda als Mechanismus der Lenkbarkeit, Kommentar 47 kombiniert Druck, Angst und Zwang und zieht daraus die explizite Konklusion „ich werde mich nicht beugen“.

Der **Dummheits-/Naivitätstopos** stützt Argumentationen, in denen aus der Prämisse, andere seien schlafend, dumm, manipulierbar oder wertevergessen, eine Konklusion über epistemische Überlegenheit, Aufklärungsappelle oder soziale Konsequenzen gezogen wird. Kommentar 26 verbindet die Prämissen „es schlafen zu viele und mit freundlicher Hilfe der Medien“ mit der Konklusion „Immer wieder informieren“. Kommentar 32 setzt „heute verkauft fast jeder seine Werte“ als Prämisse und leitet daraus die Konklusion „ich verliere langsam den glauben dass überhaupt noch vernünftig und ehrliche Menschen existieren“ ab. Kommentar 49 verbindet manipulierbar und dumm mit der sozialen Sanktion „hab ich aus

meinem Leben verbannt“. Kommentar 53 rahmt die Mehrheit als die Dummen und stützt damit eine Ingroup-Aufwertung.

Der **Freiheitstopos** liegt vor, wenn Freiheit als zentraler normativer Bezugspunkt gesetzt wird und daraus Verweigerung, Widerstand oder die Rechtfertigung eigener Entscheidungen folgt. Kommentar 21 formuliert „den Preis für meine Freiheit“ als Rechtfertigungsprämisse und stützt damit die Konklusion, dass die Weigerung richtig gewesen sei. Kommentar 47 begründet das Nicht-Beugen mit Druck, Angst und Zwang. Kommentar 9 deutet Zwangsimpfungen als Freiheitsverlust. Kommentar 51 arbeitet mit der Gegenüberstellung Richtlinien befolgen versus selbst entscheiden und stützt damit eine normative Aufwertung der Ingroup.

Sanktions- und Gerechtigkeitstopoi liegen vor, wenn aus einer moralischen Verfehlung eine Sanktion als Konklusion folgt. Kommentar 52 formuliert mit der Prämisse „der so gehetzt hat“ die explizite Konklusion „Boykottiere jeden, der so gehetzt hat“. Kommentar 49 realisiert ebenfalls einen Sanktionsschluss als soziale Trennung. Kommentar 36 verbindet die Zuschreibung Lügenpresse mit der Konklusion „jeder bekommt am Ende das was er verdient hat“, also einer moralisch gerahmten Vergeltungslogik.

Daneben zeigen sich einzelne weniger häufige Schlussregeln.

Ein **Autoritätstopos** wird in Kommentar 13 sichtbar, wo „Das sage ich als MFA“ als Autoritätsmarker für die Konklusion „totaler Betrug“ fungiert.

Ein **Verantwortungs- oder Datentopos** tritt in Kommentar 20 auf, wo politische Verantwortungszuschreibungen die Wahlentscheidung „Für meine Familie wähle ich AFD“ stützen.

Ein **Profit-/Korruptionstopos** zeigt sich in Kommentar 8, wo Geheimhaltung und Bereicherung als Motivbündel eine Misstrauenskonklusion tragen. Kommentar 42 lässt sich als Lern-/Warnschlussregel lesen, Kommentar 54 als Warnlogik, in der aus der Prämisse möglicher Ausgrenzung und Ächtung eine bestätigende Gegenwartsdiagnose gezogen wird.

Die exemplarische Rekonstruktion verdeutlicht, wie Topoi im Korpus die Brücke zwischen expliziter Prämisse und Konklusion bilden. In Kommentar 2 lautet die explizite Prämisse „Das war klar und Absicht um uns kontrollieren“, die Konklusion „die Regierung muss weck“. Rekonstruiert wird die Schlussregel: Wenn eine Regierung Kontrolle beabsichtigt, verliert sie Legitimität und muss politisch abgelöst werden. In Kommentar 43 lautet die explizite Prämisse „Medien als Propaganda Kanal der Regierung“, die Konklusion „Merkt euch gut die Namen“. Rekonstruiert wird: Wenn Medien Propaganda betreiben, soll man sie identifizieren und delegitimieren. In Kommentar 49 stützt die Prämissenbasis „manipulierbar

und dumm“ die Konklusion „hab ich aus meinem Leben verbannt“. Rekonstruiert wird: Wenn Menschen als manipuliert und dumm gelten, ist sozialer Ausschluss gerechtfertigt. In Kommentar 12 bildet die explizite Prämisse „Zeit der Hass, Angst und hetzpropaganda“ den Hintergrund für die Konklusion „Mein Vertrauen ist dahin“. Rekonstruiert wird: Wenn Kommunikation durch Angst und Propaganda geprägt ist, ist Vertrauen in die beteiligten Institutionen nicht mehr gerechtfertigt.

Für den Korpus insgesamt ist zentral, dass Topoi die verdichtete, häufig enthymematische Argumentation tragen. Viele argumentative Kommentare nennen nur eine kurze explizite Prämisse und springen direkt zur Konklusion, ohne Konnektoren oder ausformulierte Zwischenschritte. Der Topos liefert dabei die implizite Schlussregel, die diesen Übergang plausibel macht. Besonders häufig sind dabei die Muster Lüge/Propaganda → Misstrauen und Delegitimation, Kontrolle/Agenda → Widerstand oder politische Forderung sowie Manipulierbarkeit → Aufklärung oder Sanktion. Zugleich erfüllen Topoi im Material drei wiederkehrende Funktionen: Erstens stabilisieren sie Misstrauen als Standardkonklusion, vor allem über Lügen-/Propaganda- und Kontrolltopoi. Zweitens übersetzen sie Diagnosen in Handlungsorientierungen, etwa in Abwahlappelle, Informationsaufforderungen, Verweigerung oder Boykott. Drittens stützen sie soziale Grenzziehung und Sanktionierung, indem epistemische Abwertung oder moralische Schuld als Legitimation für Ausschluss dient. Damit sind Topoi im untersuchten Kommentarbereich weniger Instrumente differenzierter Sachklärung als Plausibilisierungsmechanismen, die schnelle Schlussübergänge ermöglichen und zugleich Positionierung und Gruppenabgrenzung absichern.

5.3 Zusammenspiel von Wir-Gruppen und Topoi

In den als argumentativ kodierten Kommentaren zeigt sich, dass Wir-Gruppen und Topoi nicht unabhängig nebeneinander stehen, sondern sich funktional gegenseitig stützen. Wir-Gruppen-Markierungen rahmen dabei häufig, welche Akteure als glaubwürdig oder unglaubwürdig gelten und wer ein legitimer Adressat von Vorwürfen, Forderungen oder Sanktionen ist. Topoi liefern innerhalb dieses Rahmens die alltagslogische Schlussregel, die den Übergang von expliziter Prämisse zu Konklusion plausibilisiert. Das Zusammenspiel lässt sich deshalb als zweistufige Plausibilisierung beschreiben: Zuerst wird über Wir-Gruppen eine epistemische und moralische Grundordnung gesetzt, anschließend wird

über topische Schlussregeln die konkrete Folgerung gestützt. Wir-Gruppen fungieren in vielen Fällen als Endoxa-Rahmen, weil sie implizite Grundannahmen stabilisieren, die im Diskurs als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Durch Ingroup-Outgroup-Konstruktionen wird nahegelegt, dass die eigene Gruppe erkennt, was wirklich geschieht, während Gegengruppen täuschen, manipulieren oder naiv folgen. Wenn etwa eine Outgroup wie Regierung oder Medien bereits als manipulierend gerahmt ist, wird es leichter, aus einer expliziten Prämisse wie „Absicht um uns kontrollieren“ eine Konklusion der Delegitimation abzuleiten („die Regierung muss weck“, Kommentar 2). Auf dieser Grundlage wirken Topoi als Plausibilisierungsmechanismen, weil sie als Schlussregel rekonstruierbar machen, warum aus einer Prämisse eine bestimmte Konklusion folgen soll. So stützt der Lügen-/Propagandatopos häufig den Schluss von einer Delegitimationsprämisse zur Handlungsorientierung, etwa wenn „Propaganda Kanal der Regierung“ in die Aufforderung „Merkt euch gut die Namen“ übergeht (Kommentar 43). Ähnlich trägt der Dummheits-/Naivitätstopos Sanktionierungsfolgen, wenn manipulierbar und dumm als Prämisse gesetzt wird und daraus sozialer Ausschluss abgeleitet wird (hab ich aus meinem Leben verbannt, Kommentar 49). In der Kombination stabilisieren Wir-Gruppen und Topoi die Argumentationen auf drei wiederkehrende Arten. Erstens wird die Delegitimation institutioneller Akteure abgesichert: Outgroup-Markierungen wie Regierung oder Medien rahmen Misstrauen, während Kontroll- oder Lügen-Topoi den Schluss zur Ablehnung oder Sanktion stützen (Kommentar 2, 43). Zweitens werden Handlungsorientierungen verdichtet: Aus kurzen Prämissen über Manipulation, Angst oder Druck werden direkt Appelle oder Verweigerungshaltungen plausibilisiert. Drittens werden soziale Grenzziehungen legitimiert: Wir-Gruppen markieren Zugehörigkeit und moralische Hierarchien, während Sanktions- oder Dummheitstopoi den Übergang zu Boykott- oder Ausschlusskonklusionen tragen (Boykottiere jeden [...], Kommentar 52; [...] verbannt, Kommentar 49).

6. Fazit und Ausblick

Die vorliegende Arbeit ging von der leitenden Forschungsfrage aus: F1: *In welchem Umfang enthalten Kommentare unter ausgewählten TikTok-Videos zu Corona-Verschwörungsnarrativen rekonstruierbare Argumentation, und inwiefern stehen Wir-Gruppen-Marker sowie bestimmte Topoi mit dem Auftreten und der Struktur dieser Argumentation in Zusammenhang?* Im untersuchten Korpus zeigt sich als Kernergebnis,

dass rekonstruierbare Argumentation im Minimalsinn in relevantem Umfang vorkommt, jedoch stark vom Videokontext abhängt und meist in verdichteter, enthymematischer Form realisiert wird. Bezogen auf Teilfrage F1a wurde in 30 von 55 Kommentaren Argumentation identifiziert, also in 54,5 Prozent. Damit bestätigt sich die Annahme, dass TikTok-Kommentare im Corona-Verschörungsdiskurs nicht nur aus Positionierungen, Affektäußerungen oder Beschimpfungen bestehen, sondern häufig zumindest minimale Prämissen-Konklusions-Strukturen aufweisen. Zugleich variiert das Vorkommen deutlich zwischen den Videos: Während Video 2 und Video 4 hohe Argumentationsanteile zeigen, dominieren in Video 3 nicht argumentative Kurzformen. Argumentation ist damit kein plattformtypisch konstantes, sondern ein kontextabhängiges Phänomen. Teilfrage F1b richtete sich auf die Verteilung konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie auf deren Zusammenhang mit Argumentation. Im Gesamtkorpus überwiegt konzeptionelle Mündlichkeit deutlich (41 von 55 Kommentaren). Gleichzeitig zeigt sich eine klare Asymmetrie: Konzeptionell schriftliche Kommentare erfüllen sehr häufig das Minimalkriterium der Argumentation (13 von 14), während konzeptionell mündliche Kommentare deutlich häufiger darunter bleiben (nur 17 von 41 argumentativ). Konzeptionelle Mündlichkeit reduziert also die Explizitheit argumentativer Strukturen und erschwert ihre Rekonstruktion, ohne Argumentation grundsätzlich auszuschließen. Teilfrage F1c zielte auf Wir-Gruppen-Konstruktionen und Topoi in argumentativen Kommentaren. Hier zeigt sich, dass Wir-Gruppen-Marker in 25 der 30 argumentativen Kommentare auftreten und damit weit mehr als bloße Zugehörigkeit markieren. Sie fungieren als Plausibilitätsrahmen, der festlegt, wem epistemische Autorität zugeschrieben wird und welche Akteure als manipulativ, lügend oder kontrollierend gelten. Innerhalb dieses Rahmens wirken Topoi als alltagslogische Schlussregeln, die verdichtete Prämissen-Konklusions-Sprünge plausibilisieren. Besonders häufig treten Kontroll-, Lügen-/Propaganda-, Angst-, Dummheits-/Naivitäts- und Freiheitstopoi auf. Das Zusammenspiel von Wir-Gruppen und Topoi zielt damit weniger auf ausformulierte Sachbegründung als auf schnelle Plausibilisierung, Misstrauensstabilisierung und gruppenbezogene Handlungsorientierung. Die Hypothesen lassen sich vor diesem Hintergrund wie folgt einordnen. H1 wird im vorliegenden Korpus gestützt: Ein relevanter Anteil der Kommentare enthält rekonstruierbare Argumentation im Minimalsinn, auch wenn viele Bestandteile implizit bleiben. H3 wird ebenfalls klar gestützt: Konzeptionell mündliche Kommentare sind deutlich seltener argumentativ als konzeptionell schriftlichere Kommentare. H2 wird tendenziell gestützt, da Wir-Gruppen-Marker in argumentativen

Kommentaren sehr häufig auftreten und argumentative Übergänge erkennbar plausibilisieren. Für weiterführende Untersuchungen bieten sich mehrere Anschlussmöglichkeiten an. Ein größeres und systematischer zusammengestelltes Korpus könnte prüfen, ob die beobachteten Zusammenhänge stabil bleiben. Ebenso wäre eine sequenzanalytische Erweiterung sinnvoll, da Argumentation in Kommentarspalten oft verteilt über mehrere Beiträge realisiert wird. Darüber hinaus könnte die Operationalisierung konzeptioneller Mündlichkeit durch eine feinere Skala präzisiert werden. Schließlich wäre ein Vergleich mit Kommentaren unter Informations- oder Faktencheck-Videos aufschlussreich, um zu klären, ob die beobachteten Wir-Gruppen- und Topos-Strukturen spezifisch für verschwörungsnahen Narrative sind oder allgemeiner zum polarisierten Corona-Diskurs gehören.

7. Literaturverzeichnis

DEPPERMAN, Arnulf, 2003, Desiderata einer gesprächsanalytischen Argumentationsforschung, in: DEPPERMAN, Arnulf / HARTUNG, Martin (Hg.), Argumentieren in Gesprächen, Tübingen, Stauffenburg, 10–26.

KLEIN, Josef, 2009, Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache der Politik, in: FIX, Ulla / GARDT, Andreas / KNAPE, Joachim (Hg.), Rhetorik und Stilistik – Rhetoric and Stylistics. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung, Bd. 2, Berlin / New York, de Gruyter, 2112–2131.

KOCH, Peter / OESTERREICHER, Wulf, 1985, Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte, Romanistisches Jahrbuch 36, 15–43.

KROMMINGA, Jan-Henning, 2014, Wer wurde am 11.09.2001 angegriffen? Opferperspektiven und Wir-Gruppen-Konstruktionen, in: SCHWARZ-FRIESEL, Monika / KROMMINGA, Jan-Henning (Hg.), Metaphern der Gewalt, Tübingen, Francke, 93–109.

MINISTERIUM DES INNERN DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN, 2021, Sonderbericht zu Verschwörungsmmythen und „Corona-Leugnern“, Stand: Mai 2021, Düsseldorf.

RÖDEL, Laura, 2018, Konzeptionelle Mündlichkeit/Schriftlichkeit, in: FROHN, Julia (Hg.), FDQI-HU-Glossar, Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, URL: <http://hu-berlin.de/fdqi/glossar>, Abruf: 02.03.2026.

RÖMER, David, 2021, Verschwörungstheorien als argumentative Narrative, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 51, 281–298.

SCHÄFER, Pavla, 2021, Verschwörungstheorien – Ein Fall für die linguistische Vertrauensforschung, in: RÖMER, David / STUMPF, Sören (Hg.), Verschwörungstheorien – linguistische Perspektiven, Berlin, Metzler, 221–238.

SCHRÖTER, Juliane, 2021, Linguistische Argumentationsanalyse, Heidelberg, Winter (KEGLI 26).

SCHWITALLA, Johannes, 2012, Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung, 4., neu bearb. und erw. Aufl., Berlin, Erich Schmidt.

SPIEGEL, Carmen, 1997, Selbst- und Fremdstilisierungen in umweltpolitischen Auseinandersetzungen, in: SELTING, Margret / SANDIG, Barbara (Hg.), Sprech- und Gesprächsstile, Berlin / New York, de Gruyter, 286–317.

WENGELER, Martin, 2003, Topos und Diskurs. Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960–1985), Tübingen, Niemeyer.

WENGELER, Martin, 2018, Diskurslinguistik als Argumentationsanalyse, in: WARNKE, Ingo H. (Hg.), Handbuch Diskurs, Berlin / Boston, de Gruyter, 242–264.

8. Anhang

Anhang 1: Korpus

Video 1: <https://vm.tiktok.com/ZGdmt5NDf/>

Von: Wdds

Datum: 04.08.2025

Abruf: 06.02.2026

Inhalt: In dem Video schildert ein Mann eine Darstellung, nach der das Coronavirus aus einem Labor in Wuhan hervorgegangen sei. Darüber hinaus verweist er auf angebliche neuere Berichte, denen zufolge staatliche Stellen bereits seit dem Jahr 2020 über diesen Ursprung informiert gewesen seien.

Kommentare:

- (1) von Lisa, 2025-8-4: Unsere Medien sind feige wahrheit zählt zählt nicht nur das geld
- (2) von Eddy Jabs, 2025-8-4: Das war klar und Absicht um uns kontrollieren die Regierung muss weck und die alten Parteien sowieso
- (3) Von Kale, 2025-8-4: Die gehören alle an den Galgen die Ruinieren das Volk bestehlen und belügen uns und wollen uns letztendlich noch in einen Krieg führen gegen Russland. obwohl die Ukraine die ganze Verantwortung für den russischen Angriff trägt denn sie haben damals die russische Minderheit im Land bekämpft und gemordet
- (4) Von daggi milli 404 , 2025-8-4: Ich habe von Anfang an gesagt, dass das aus einem Labor "entwischt" war. Aber so konnte man doch das Volk schön verunsichern und dumm halten.... Impfstoff in der Kürze der Zeit??? Allein das war schon höchst verdächtig und befremdlich aber Aufarbeitung dieser Misere?! negativ, da haben zuviele dran verdient u d das Volk wird verdummt
- (5) Von Ares, 2025-8-4: Lügner sind das. Nazistische Lügner. Nicht regierungsfähig.
- (6) Von Chichi, 2025-8-4: Wir sind doch alle dumm. Denken sie zumindest. Das war mir 2019 schon klar
- (7) Von Jacek, 2025-8-4: Corona war der größte Tierversuch aller Zeiten Boostern Boostern Boostern Bratwurst nicht vergessen, Senf is auch dabei.
- (8) Von SUSI, 2025-8-4: Schnell zur Verschlussache und dann selber die Taschen vollmachen ...

Video 2: <https://vm.tiktok.com/ZGdmtAW86/>

Von: Michael

Datum: 19.06.2023

Abruf: 06.02.2026

Inhalt: In dem Video richtet ein Mann eine Frage an seine Community, wie diese die Corona-Thematik rückblickend bewertet. Zudem berichtet er von zwei Gesprächen, die er im Zusammenhang mit diesem Thema geführt habe.

Kommentare:

- (9) Von Pherenike, 2023-6-20: WHO Pandemievertrag nächstes Jahr, dann gibt es Zwangs!mpfungen
- (10) Von Cristina, 2023-6-19: Der größte Betrug!! Sie haben eine Agenda wo sie durchsetzen wollen mit aller Macht! Es liegt an uns allen, ob wir dass zulassen werden!
- (11) Von Dirk Carstensen, 2023-6-19: Ja, es war ein klarer Betrug, der auch vom Staat betrieben wird! Immernoch!!
- (12) Von John Snow2386, 2023-6-19: Es war eine plandemie. Und diese Zeit der Hass, Angst und hetzpropaganda war furchtbar. Mein Vertrauen ist dahin
- (13) Von Silvia Lammert, 2023-6-19: Es war eine schreckliche Zeit, unerträglich, totaler Betrug. Das sage ich als MFA

Video 3: <https://vm.tiktok.com/ZGdmt9GR5/>

Von: Politiker

Datum: 01.02.2025

Inhalt: In dem Video sind zwei Nachrichtensprecherinnen zu sehen, die sich auf ein Interview zum Thema Corona vorbereiten.

Kommentare:

- (14) Von Phoenix, 2025-2-24: Bin ich so froh, das mir zur Corona Zeit der Groschen gefallen ist... Ungeimpft zum Glück geblieben und ich glaube den Lügern kein Wort mehr
- (15) Von Ir.Chick, 2025-2-24: Zum Glück bin ich nicht auf diesen Lügenzug aufgesprungen

- (16) Von Meretrix““Est, 2025-5-1: Das schlimmste ist das die meisten immer noch nicht realisieren das die Elite mit uns spielt wie sie wollen.
- (17) Von utawarnstedt, 2025-2-25: tja, wir haben uns nicht unterkriegen lassen, wir wussten das alles eine große Lüge ist
- (18) Von berndbierwirth630, 2025-2-26: Und wodurch entsteht Meinung durch unsere wunderbaren, mainstream Medien?
- (19) Von chiccochicco589, 2025-3-17: verraten und verkauft wurden wir. Und sie kommen alle damit durch.
- (20) Von derksen, thomas, 2025-2-2: Keine Einigkeit CDU/SPD/Grüne, wer trägt die Verantwortung für die Kriminalität/Tötungen/ Vergewaltigungen durch falsche Asylpolitik? Keine Koalition dieser Parteien.Für meine Familie wahle ich AFD.
- (21) Von micg767, 2025-3-28: Gut das ich mich bis zum Schluss geweigert habe und mir diesen Dreck nicht 3x spritzen lassen habe.... den Preis für meine Freiheit habe ich daher gern bezahlt....
- (22) Von Wissenswert, 2025-3-25: Der Verfassungsschutz bestrahlt und Foltert Bürger in Deutschland mit Elektronischen Distanz Waffen (niedrig Frequenzen) Gang Stalking, mind Control. Diese Behörde kennt keine Menschenrechte
- (23) Von Andreas Zimmermann, 2025-2-1: lügenpresse alles abgesprochen
- (24) Von ElGranato, 2025-2-1: Erbärmlich! Wir vergessen nicht!
- (25) Von bartel_305, 2025-2-1: Schwerverbrecher. Hochkriminelle Narzissten. Verräter am Volk
- (26) Von EDELPRINZ , 2025-2-1: Dank, es schlafen zu viele. Und es haben sehr viele schon vergessen oder verdrängt was in dieser Zeit passiert ist und mit freundlicher Hilfe der Medien geschehen konnte. Immer wieder informieren
- (27) Von Tin Tin, 2025-3-28: Falls eine nette Dame schwanger werden möchte, ich bin ungeimpft.
- (28) Von thabo, 2025-3-27: Diese lüge und manipulier Methoden der idioten
- (29) Von Schwester S., 2025-2-25: Wo bitte bleibt der Aufschrei der Bratwurstgespritzten? Ich würde die Wände hoch gehen, hätt ich die Plörre drin
- (30) Von Hannes.S666, 2025-2-25: Die Impffaschisten denken bis heute, dass sie die Guten sind!
- (31) Von Idioten Therapeut, 2025-2-25: Verlogenes Dreckspack,für der Ihr Lügen erpressen diese Gangster die Leute mit der GEZ abzocke.

- (32) Von Hamza Bln, 2025-2-25: danke fürs hochladen, ich verliere langsam das glauben das überhaupt noch vernünftig und ehrliche Menschen existieren, heute verkauft fast jeder seine Werte für Milch und Brötchen
- (33) Von Schnacki, 2025-2-25: Das nächste mal macht das gewöhnliche Volk genau so wieder alles mit
- (34) Von Manu El, 2025-2-23: Das reißt mich jetzt nicht vom Hocker. Ich mein jeder der selbstständig denken kann und sich ein eigenes Bild macht, wusste doch was gespielt wird.
- (35) Von 1234, 2025-2-1: In drei Worten Deutschland Deutschland Ausbeuten STEUERGELDER, lügen lügen LÜGEN, Und die Märchenwelt für den Bürger Aufrechterhalten die gespielte von A-Z
- (36) Von Sarina 23, 2025-2-1: diese Lügenpresse aber jeder bekommt am Ende das was er verdient hat.
- (37) Von Michael Porsch, 2025-2-1: Es ist unglaublich was alles ans Licht kommt, ich könnte über diese Berichterstattung, alles nur gelogen

Video 4: <https://vm.tiktok.com/ZGdmvvgXH/>

Von: die_werbeanstalt

Datum: 12.01.2023

Inhalt: In dem Video werden Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens, darunter überwiegend Prominente, Politiker und Nachrichtensprecher, aneinandergereiht. Die Aussagen sind aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgelöst und richten sich inhaltlich gegen Impfverweigerer.

Kommentare:

- (38) Von Stad Landstreicher, 2023-1-13: Ja ungeimpft und kein Sklave, des System., Wir sind die starken im System. Vor uns hat die Regierung Angst
- (39) Von Hylia Hyrule, 2023-1-13: Eins muss ich sagen, ich bin happy, raus aus dem gesellschaftlichen Leben zu sein, Corona hat mir meine Augen nochmal richtig aufgerissen!
- (40) Von Kakao, 2023-10-27: Krankenschwester in der Altenpflege und bis heute UNGEIMPFT UND UNBEUGSAM
- (41) Von Akai Akuma, 2023-1-13: Wir haben das alles durchgehalten und werden ihnen das nicht vergessen. So schnell kann man spalten und Menschen manipulieren.

- (42) Von EasyWay, 2023-1-13: Jetzt müssten ja alle schlauer sein....viele haben es bereit, sich von diesen Menschen unter Druck gesetzt zu haben.
- (43) Von Mark B., 2023-1-13: Merkt euch gut die Namen.Besonders die Medien haben sich hier als Propaganda Kanal der Regierung hervorgetan.
- (44) Von evildead, 2023-1-13: Das Erschreckende daran ist, man sieht wie viele Menschen derart leicht mittels Angst und Propaganda lenkbar sind und alles mit machen würden.
- (45) Von nickname, 2023-1-13: Hab mich gerne ausgrenzen lassen. Wenigstens muss ich mir jetzt keine Sorgen um Spätfolgen machen
- (46) Von amonlive_, 2023-1-14: Politik und Medien haben ganz deutlich gezeigt für wen sie arbeiten und gegen wen sie arbeiten
- (47) Von geeerrdy42, 2023-1-13: ...ich werde mich weder politischem Druck und Verbreitung von Angst beugen noch so einem massiven kollektiven Zwang der Medien und ihrer Helferlein.
- (48) Von Anne B., 2023-11-5: Immer wieder faszinierend wie viel Schwachsinn die kollektiv von sich geben können. Unrechtsbewusstsein Null!
- (49) Von Dede2theTop, 2023-1-13: Alle die mich damals gemieden haben weil ich mich nicht geimpft habe und jetzt checken wie dumm die eig. Waren hab ich aus meinem Leben verbannt. Diese Pandemie war so gut zu sehen wer manipulierbar ist.
- (50) Von sunset.atyt, 2023-2-1: Corona hat uns gezeigt, wer Fakten versteht, und wer sich für schlauer hält und Rattenfängern wie Ballweg, Bhakdi usw. hinterher läuft.
- (51) Von Cami Nacho , 2023-1-29: jaja die geimpften waren die schlaue und wir ungeimpfte waren die dumme sie befolgen Richtlinien während wir über unser Leben selbst entschieden haben
- (52) Von Globetrotter, 2023-1-23: Was hat sich dieses Pack alles rausgenommen? Würde gerne mal das aussprechen,was ich denke.Widerliche Leute. Boykottiere jeden, der so gehetzt hat
- (53) Von Figen_10_, 2023-3-14: Ich glaube die Mehrheit waren die Dummen, aber ich bin so froh das es immernoch genügend intelligente Menschen gibt, die sich nicht haben belüllen las
- (54) Von tanerex, 2023-1-28: Die Corona-Krise hat die Thesen im Buch"DieWelle" bewiesen/widerlegt: Diktaturen, Ausgrenzung/Ächtung von Andersdenkenden ist auch heutzutage möglich!!

(55) Von Berliner Schnauze, 2023-1-19: Nur weil ich für mich selbst entscheide?
Schließlich sind WIR die kontrollgruppe

Anhang 2

Tabellen

Video 1 (Wdds, 04.08.2025, Abruf 06.02.2026)

ID	Kommentar (Kurzform)	Explizite Prämisse (Zitat)	Konklusion rekonstruierbar (explizit implizit)	Relation plausibel (Marker enthym)	Argumentativ	Konzeptuell	Wir Gruppe n Marker	Topos (nur wenn argumentativ)
1	Medien feige, Geld statt Wahrheit	„Unsere Medien sind feige“, „wahrheit zählt nicht nur das geld“	implizit: Medien berichten nicht wahr, daher Misstrauen gegenüber Medien	enthymatisch (kein Marker)	ja	eher mündlich (Ellipsen, geringe Syntax, Emojis)	Outgroup: „Medien“, Ingroup implizit (wir, die es sehen)	Lügen Heuchelei Topos (wenn Medien nicht wahrheitsorientiert sind, darf man ihnen nicht trauen)
2	Absicht, Kontrolle, Regierung weg	„Das war klar und Absicht um uns kontrollieren“	explizit: „die Regierung muss weck“	enthymatisch (Reihung ohne weil)	ja	eher mündlich (Telegrammstil)	Ingroup: „uns“, Outgroup: „Regierung“, „alte Parteien“	Kontrolltopos (wenn Absicht Kontrolle, dann muss Regierung weg)
3	Galgen, Volk beraubt, Krieg, Ukraineschuld,	„Ruiniert das Volk bestehlen und belügen“	explizit: „Die gehören alle an den Galgen“	Marker: „denn“ stützt Teilbegründung (Ukraine)	ja	eher mündlich (stark emotional, geringe)	Ingroup: „Volk“, „uns“; Outgroup: „die“ (Eliten)	Lügen Topos (belügen), KontrollGefahr

	denn Minderheit bekämpft	uns“; „wollen uns ... in einen Krieg führen“; „denn sie haben ... die russische Minderheit ... bekämpft“	(Sanktionsforderung)	Schuld) plus enthymatische Gesamtsützung		Interpunktion)	implizit), Ukraine als Fremdgruppe	Topos (wenn sie uns in Krieg führen, dann Bestrafung legitim)
4	Labor entweichen, Volk verunsichern, Impfstoff schnell verdächtig, keine Aufarbeitung wegen Profit	„aus einem Labor entwischt“; „so konnte man doch das Volk ... verunsichern“; „Impfstoff in der Kürze der Zeit ... verdächtig“; „da haben zuviele dran verdient“	implizit: Forderung nach Aufarbeitung, Misstrauen gegenüber offizieller Darstellung	enthymatisch (Fragen, Andeutungen, kein klarer Marker)	ja	eher mündlich (Ausrufe, Fragen, Ellipsen, Emojis)	Outgroup implizit (Verantwortliche), Ingroup: „Volk“	Kontrolltopos und Lügen Topos (wenn Verunsicherung Profit, dann Misstrauen und Aufarbeitung nötig)
5	Lügner, nicht regierungsfähig	„Lügner sind das“	explizit: „Nicht regierungsfähig“	enthymatisch (Prädikation -> Urteil)	ja	eher mündlich (Kurzform)	Outgroup: „das“ (Regierende implizit)	Lügen Topos (wenn sie lügen, dürfen sie nicht regieren)

6	„Wir sind doch alle dumm“, denken sie, 2019 klar	„Denken sie zumindest“	nein: keine klare Schlussrichtung außer Positionierung	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „wir“; Outgroup: „sie“	entfällt
7	„größter Tierversuch“, Booster, Bratwurst (Spott)	keine explizite stützende Prämisse, eher Zuspitzung	nein (keine erkennbare Konklusion außer Behauptung)	nein	nein	eher mündlich (Ironie, Emojis)	keine klaren Marker	entfällt
8	Verschlu sssache, Taschen vollmachen	„... zur Verschlu sssache“, „... die Taschen vollmachen“	implizit: wird geheim gemacht, weil Korruption Profit	enthymatisch (Motiv -> Handlung)	ja	eher mündlich (Kurzform, Emojis)	Outgroup implizit (Entscheider)	Profit Korruption Topos (wenn sie verdienen, dann vertuschen sie)

Video 2 (Michael, 19.06.2023, Abruf 06.02.2026)

ID	Kommentar (Kurzform)	Explizite Prämisse (Zitat)	Konklusion rekonstruierbar (explizit implizit)	Relation plausibel (Marker enthym)	Argumentativ	Konzept ionell	Wir Gruppe n Marker	Topos (nur wenn argumentativ)
9	WHO Vertrag ->	„WHO Pandemi evertrag	explizit: „dann gibt es	Marker: „dann“ (Konsek	ja	eher mündlich	keine explizite	Kontroll topos Freiheits

	Zwangsimpfungen	nächstes Jahr“	Zwangsimpfungen“	utivrelation)		(Kurzform, Ausrufe)	n Wir Marker	topos (wenn Vertrag, dann Zwang und Freiheitsverlust)
10	Betrug, Agenda, wir müssen verhindern	„Sie haben eine Agenda ... mit aller Macht“	explizit: „Der größte Betrug!!“ und „Es liegt an uns allen, ob wir das zulassen“	enthymatisch (Agenda -> Betrug -> Handlungsappell)	ja	eher mündlich (Ausrufe, wenig Struktur)	Ingroup: „uns allen“, Outgroup: „Sie“	Kontrolltopos (Agenda durchsetzen) plus Widerstands Schlussregel
11	Betrug, vom Staat betrieben	„... vom Staat betrieben“	explizit: „klarer Betrug“	enthymatisch (Staat als Akteur -> Betrug)	ja	eher mündlich	Outgroup: „Staat“	Lügen Heuchelei Topos (wenn Staat Betrug betreibt, dann Delegation)
12	Plandemie, Hass Angst Hetzpropaganda -> Vertrauen weg	„Zeit der Hass, Angst und hetzpropaganda“	explizit: „Mein Vertrauen ist dahin“	enthymatisch (Erfahrung -> Vertrauensverlust)	ja	eher schriftlich (mehrere Sätze, kohäsiv)	keine expliziten Wir Marker	Angsttopos und Lügen Propaganda Topos (wenn Propaganda Angst, dann Vertrauen sinkt)

13	Schreckliche Zeit, Betrug, als MFA	„Das sage ich als MFA“ (Autoritätsprämisse)	explizit: „totaler Betrug“	enthymatisch (Berufsautorität -> Glaubwürdigkeit)	ja	eher mündlich (Wertungskaskade)	keine expliziten WirMarker	Autorität stopos (wenn Fachperson sagt, dann gilt es als plausibel)
----	------------------------------------	---	----------------------------	---	----	---------------------------------	----------------------------	---

Video 3 (Politiker, 01.02.2025, Abruf 06.02.2026)

ID	Kommentar (Kurzform)	Explizite Prämissen (Zitat)	Konklusion rekonstruierbar (explizit implizit)	Relation plausibel (Marker enthym)	Argumentativ	Konzeptionell	Wirgruppen Marker	Topos (nur wenn argumentativ)
14	Lügnern kein Wort mehr	„... der Groschen gefallen“; „den Lügnern kein Wort mehr“	explizit: „ich glaube ... kein Wort mehr“	enthymatisch (Lüge -> Misstrauen)	ja	eher schriftlich (mehrgliedrig, klar)	Ingroup: „ungeimpt“ (Selbst), Outgroup: „Lügner“	Lügen Topos (wenn sie lügen, dann kein Vertrauen)
15	Nicht auf Lügenzug aufgesprungen	keine explizite stützende Prämisse, nur Selbstpositionierung	nein	nein	nein	eher mündlich	keine klaren Marker	entfällt

16	Elite spielt mit uns, andere merken es nicht	„Elite ... spielt wie sie wollen“	implizit möglich, aber keine klare Schlussrichtung im Kommentar	nein (zu wenig Konklusion)	nein	eher mündlich	Outgroup: „Elite“, Ingroup: „uns“, Fremdgruppe: „die meisten“	entfällt
17	wir wussten Lüge	keine explizite stützende Prämisse, eher Behauptung	nein	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „wir“	entfällt
18	Meinung durch Mainstream am Medien (rhetorisch)	„... durch ... mainstream am Medien?“	keine eindeutige Konklusion im Kommentar selbst (nur Andeutung)	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „unsere“, Outgroup: „mainstream Medien“	entfällt
19	verraten verkauft, kommen durch	Behauptung ohne klare Schlussrichtung	nein	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „wir“, Outgroup: „sie“	entfällt
20	Asylpolitik, keine Koalition, daher AfD	„wer trägt die Verantwortung ...“; „Keine Koalition“	explizit: „Für meine Familie wähle“	enthymatisch (Problembild -> Wahlent	ja	eher schriftlich (komplexer)	Ingroup: „meine Familie“; Outgroup:	Datentopos Verantwortungs Topos (wenn Parteien

		n dieser Parteien	ich AFD	scheidung			p: Parteien	verantwortlich, dann Alternative wählen)
21	geweigert, Preis für Freiheit	„Preis für meine Freiheit ... bezahlt“	explizit: „Gut das ich ... geweigert habe“	enthymatisch (Freiheit -> Rechtfertigung Verweigerung)	ja	eher mündlich	Ingroup implizit (Ungeimpfte)	Freiheits topos (wenn Impfung Freiheitskosten, dann verweigern legitim)
22	Verfassungsschutz foltert mit Waffen	Behauptung ohne Konklusion	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „Verfassungsschutz“	entfällt
23	Lügenpresse abgesprochen	Behauptung ohne Konklusion	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „Lügenpresse“	entfällt
24	Erbärmlich, wir vergessen nicht	keine Prämisse, nur Bewertung Drohung	nein	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „wir“	entfällt
25	Schwerverbrecher, Verräter am Volk	reine Beschimpfung ohne Begründungsstruktur	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „Verräter“, Ingroup: „Volk“	entfällt

26	viele schlafen, Medien helfen, daher informieren	„es schlafen zu viele“; „... mit ... Hilfe der Medien“	explizit: „Immer wieder informieren“	enthymatisch (Vergessen Manipulation -> Informationsappell)	ja	eher mündlich	Outgroup: „Medien“; Fremdgruppe: „zu viele“; Ingroup implizit	Dummheit Naivität Topos plus Lügen Propaganda Topos (wenn viele manipuliert, dann aufklären)
27	ungeimpft, schwanger werden (Kontaktanzeige)	keine argumentativen Elemente	nein	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „ungeimpft“ (Selbst)	entfällt
28	Lüge und manipulier Methoden	keine Konklusion, nur Beschimpfung	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „Idioten“	entfällt
29	wo Aufschrift, wenn ich Plörre drin hätte	hypothetische Reaktion, keine klare Prämisse Konklusion Struktur als Begründung	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „Bratwurstgespritzten“	entfällt

30	Impffaschisten glauben sie sind die Guten	Behauptung, keine Schlussrichtung	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „Impffaschisten“	entfällt
31	Gangster erpressen, GEZ Abzocke	„... erpressen ... Gangster ... GEZ abzocke“	implizit möglich, aber keine klare Konklusion im Kommentar selbst	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „Gangster“	entfällt
32	Menschen verkaufen Werte für Milch und Brötchen -> Glaube an Vernunft sinkt	„heute verkauft fast jeder seine Werte“	explizit: „ich verliere langsam den glauben ...“	enthymatisch (Beobachtung -> Vertrauensdiagnose)	ja	eher schriftlich (länger, kohäsiv)	keine expliziten Wir Marker	Dummheit Naivität Topos (wenn Werteverfall, dann kaum Vernunft)
33	nächstes mal macht Volk wieder mit	keine Begründung, nur Prognose	nein	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „Volk“	entfällt
34	jeder Selbstdecker wusste was	Behauptung ohne Schlussrichtung	nein	nein	nein	eher schriftlich (relativ elaboriert)	Ingroup: „jeder der ... denken kann“	entfällt

	gespielt wird							
35	Ausbeuten Steuerge- lder, lügen, Märchen welt	Reihung von Behaupt ungen, aber keine klar abgesetz te Konklus ion	nein	nein	nein	eher mündlic h	Outgrou p implizit (Staat)	entfällt
36	Lügenpr esse -> bekomm t was verdient	„diese Lügenpr esse“	explizit: „jeder bekomm t am Ende das was er verdient hat“	enthyme matisch (Lüge -> gerechte Strafe)	ja	eher mündlic h	Outgrou p: „Lügenp resse“	Gerechti gkeits Sanktion s Topos plus Lügen Topos
37	Berichte rstattung alles gelogen (Ekel)	Behaupt ung ohne klare Konklus ion außer Ausdruc k von Ekel	nein	nein	nein	eher mündlic h	Outgrou p: „Bericht erstattun g“	entfällt

Video 4 (die_werbeanstalt, 12.01.2023, Abruf 06.02.2026)

ID	Komme ntar (Kurzfo rm)	Explizit e Prämiss e (Zitat)	Konklus ion rekonst ruierba r	Relation plausibel (Marke)	Argume ntativ	Konzept ionell	Wir Gruppe n Marker	Topos (nur wenn argume ntativ)
----	---------------------------------	---------------------------------------	---	----------------------------------	------------------	-------------------	------------------------------	--

			(explizit implizit)	r enthym)				
38	ungeimpft, kein Sklave, Regierung Angst	überwiegend Selbstbehauptung, keine Begründungsstruktur	nein	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: „wir“, Outgroup: „Regierung“	entfällt
39	froh, raus, Augen auf	keine Prämisse Konklusion Struktur	nein	nein	nein	eher mündlich	keine	entfällt
40	Krankenschwester, ungeimpft	reine Selbstpositionierung	nein	nein	nein	eher mündlich	Ingroup: ungeimpft (Selbst)	entfällt
41	nicht vergessen, weil Manipulation Spaltung möglich	„So schnell kann man spalten und Menschen manipulieren“	explizit: „werden ihnen das nicht vergessen“	enthymatisch (Manipulation -> Nicht vergessen)	ja	eher schriftlich (zwei klare Sätze)	Ingroup: „wir“, Outgroup: „ihnen“	Kontroll Manipulation Topos (wenn Manipulation, dann moralische Sanktion Erinnerung)
42	viele bereuen Druck, daher sollte man	„viele haben es bereut ... unter Druck gesetzt“	implizit: man sollte daraus lernen, nicht	enthymatisch	ja	eher schriftlich	Outgroup implizit („diese Menschen“)	Lern Warn Topos (wenn Druck zu Fehlents

	schlauer sein		nachgeben					cheidung, dann künftig widerstehen)
43	Namen merken, Medien Propaganda	„Medien ... Propaganda Kanal der Regierung“	explizit: „Merkt euch gut die Namen“	enthymatisch	ja	eher schriftlich	Outgroup: „Medien“, „Regierung“	Lügen Propaganda Topos (wenn Propaganda, dann erinnern delegitimieren)
44	Angst Propaganda -> Menschen lenkbar	„leicht mittels Angst und Propaganda lenkbar“	explizit: „Das Erschreckende daran ist ...“ (Bewertungs Schluss)	enthymatisch	ja	eher schriftlich	Outgroup implizit (Lenkende), Fremdgruppe: „viele Menschen“	Angsttopos plus Kontrolltopos (wenn Angst Propaganda, dann Lenkbarkeit)
45	lieber Ausgrenzung, weil keine Spätfolgen	„Wenigstens ... keine Sorgen um Spätfolgen“	explizit: „Hab mich gerne ausgrenzen lassen“	enthymatisch	ja	eher schriftlich	Ingroup implizit (ungeimpft)	Gefahr Spätfolgen Topos (wenn Impfung Spätfolgen, dann Ausgrenzung akzeptabel)
46	Politik Medien zeigen für wen	Behauptung ohne Konklus	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup:	entfällt

	sie arbeiten	ion im Kommentar selbst					Politik Medien	
47	nicht beugen, wegen Druck Angst Zwang	„politischem Druck“, „Verbreitung von Angst“, „kollektiven Zwang der Medien“	explizit: „ich werde mich ... nicht beugen“	enthymatisch	ja	eher schriftlich	Outgroup: „Medien“, „Helferlein“	Freiheits topos plus Angsttopos (wenn Zwang Angst, dann Widerstand)
48	kollektiv Schwachsinn, Unrechtsbewusstsein null	Beschimpfung ohne Begründungsstruktur	nein	nein	nein	eher mündlich	Outgroup: „die kollektiv“	entfällt
49	gemieden -> verbannt, Pandemie zeigt Manipulierbarkeit	„... jetzt checken wie dumm ...“, „Pandemie ... zu sehen wer manipulierbar ist“	explizit: „hab ich aus meinem Leben verbannt“	enthymatisch	ja	eher schriftlich	Ingroup: „ich“ implizit ungeimpft; Outgroup: „die mich ... gemieden haben“	Dummheit Naivität Topos (wenn manipuliert dumm, dann soziale Sanktion)
50	zeigt wer Fakten versteht, wer Rattenfänger folgt	„wer ... Rattenfängern wie Ballweg, Bhakdi ... hinterher läuft“	implizit: diese Personen verstehen keine Fakten, sind nicht	enthymatisch	ja	eher schriftlich	Outgroup: „Rattenfänger“ und ihre Anhänger	Autoritäts Gegen Topos plus Dummheit Topos (wenn man Rattenfä

			glaubwürdig					ngern folgt, dann ist man nicht faktenorientiert)
51	geimpfte folgen Richtlinien, wir entscheiden selbst	„sie befolgen Richtlinien“	explizit implizit gemischt : wir sind autonom, sie nicht	enthymatisch	ja	eher mündlich (geringe Syntax)	Ingroup: „wir ungeimpfte“; Outgroup: „die geimpften“	Freiheits topos (wenn Selbstentscheidung, dann moralische Aufwertung)
52	Boycott, weil Hetze	„der so gehetzt hat“	explizit: „Boykottiere jeden“	enthymatisch	ja	eher mündlich	Outgroup: „Pack“, „jeden der ... gehetzt hat“	Sanktions Topos (wenn Hetze, dann Boykott)
53	Mehrheit dumm, froh über intelligente, nicht belogen	„Mehrheit waren die Dummen“; „nicht ... belügen“	explizit: „ich bin so froh ...“	enthymatisch	ja	eher mündlich	Fremdgruppe: „Mehrheit“, Ingroup: „intelligente Menschen“	Dummheit Naivität Topos
54	Corona Krise zeigt Diktatur Ausgrenzung möglich -> Die Welle These	„Diktaturen, Ausgrenzung ... möglich“	explizit: „hat ... Thesen ... bewiesen widerlegt“ (Konklusion:	Marker: Doppelpunkt plus enthymatisch	ja	eher schriftlich	keine expliziten Wir Marker	Datentopos plus Gefahr Freiheits topos (wenn es möglich ist, dann Warnung)

	bewiesen		Übertrag auf Gegenwart)					bestätigt)
55	Selbstentscheiden, weil wir Kontrollgruppe	„Schließlich sind WIR die kontrollgruppe“	implizit: Selbstentscheidung legitim	enthymatisch	ja	eher mündlich	Ingroup: „WIR die kontrollgruppe“	Kontrolltopos (wenn wir Kontrollgruppe, dann Selbstentscheidung gerechtfertigt)

Eigenständigkeitserklärung

1. Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit bei einer Gruppenarbeit die von mir zu verantwortenden und entsprechend gekennzeichneten Teile - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ich trage die Verantwortung für die Qualität des Textes sowie die Auswahl aller Inhalte und habe sichergestellt, dass Informationen und Argumente mit geeigneten wissenschaftlichen Quellen belegt bzw. gestützt werden. Die aus fremden oder auch eigenen, älteren Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken etc. in meinen Ausführungen habe ich als solche eindeutig gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen. Alle weiteren Inhalte dieser Arbeit ohne entsprechende Verweise stammen im urheberrechtlichen Sinn von mir.

2. Ich weiß, dass meine Eigenständigkeitserklärung sich auch auf nicht zitierfähige, generierende KI-Anwendungen (nachfolgend „generierende KI“) bezieht.

Mir ist bewusst, dass die Verwendung von generierender KI unzulässig ist, sofern nicht deren Nutzung von der prüfenden Person ausdrücklich freigegeben wurde (Freigabeerklärung). Sofern eine Zulassung als Hilfsmittel erfolgt ist, versichere ich, dass ich mich generierender KI lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss deutlich überwiegt. Ich verantworte die Übernahme der von mir verwendeten maschinell generierten Passagen in meiner Arbeit vollumfänglich selbst.

Für den Fall der Freigabe der Verwendung von generierender KI für die Erstellung der vorliegenden Arbeit wird eine Verwendung in einem gesonderten Anhang meiner Arbeit kenntlich gemacht. Dieser Anhang enthält eine Angabe oder eine detaillierte Dokumentation über die Verwendung generierender KI gemäß den Vorgaben in der Freigabeerklärung der prüfenden Person.

Die Details zum Gebrauch generierender KI bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit inklusive Art, Ziel und Umfang der Verwendung sowie die Art der Nachweispflicht habe ich der Freigabeerklärung der prüfenden Person entnommen.

3. Ich versichere des Weiteren, dass die vorliegende Arbeit bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt wurde oder in deutscher oder einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen ist.

4. Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die vorbenannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen haben und insbesondere dazu führen kann, dass meine Prüfungsleistung als Täuschung und damit als mit „nicht bestanden“ bewertet werden kann. Bei mehrfachem oder schwerwiegendem Täuschungsversuch kann ich befristet oder sogar dauerhaft von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen in meinem Studiengang ausgeschlossen werden.

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]

[Redacted]